

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsstiefe.

Erfolreichstes Anzeigenblatt.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Uml. Breslau Nr. 8316.

Nr. 272. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Dienstag, 23. Novbr. 1920

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,  
Landeshut und Volkshaus M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Ineratensteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

## Die Abstimmung in Oberschlesien.

Der Abstimmungstag für Oberschlesien ist zwar noch nicht festgelegt, aber aus den Abmachungen, die zu der neuen englisch-französischen Verständigung geführt haben, weiß man, daß die Konferenz der alliierten Minister in Genf über die Entschädigungsfrage nach der Volksabstimmung in Oberschlesien, spätestens aber in der ersten Hälfte des Februars 1921, stattfinden soll. Diese Bestimmung ist außerordentlich wichtig und es geht denn auch aus einer Pariser Depesche, die Korfanty in der „Oberschlesischen Grenzzeitung“ veröffentlicht, hervor, daß die Abstimmung Ende Januar — genannt wird der 28. — vor sich gehen soll. Wäre es allein nach Frankreichs Willen gegangen, dann wäre sicher ein viel späterer Termin gewählt worden, allein England hat sich sehr bestimmt gegen eine weitere Verschleppung der Abstimmung erklärt und Paris mußte sich dem Druck aus London fügen. Der deutschen Regierung ist allerdings bis jetzt noch keine Mitteilung über den Abstimmungstag zugegangen.

Inzwischen steigern die Polen ihre Agitation in Oberschlesien ins Ungeheuerliche, sie scheinen also ihres Sieges doch nicht so sicher zu sein, wie sie glauben machen möchten. Alle Mittel sind den Polen recht, um eine für sie günstige Abstimmung zu erzwingen. Die polnischen Bevollmächtigten in Paris bemühen sich fortgesetzt um Abstimmungsbedingungen, die geeignet sind, jenen Oberschlesiern, die ihren Wohnsitz zerstreut in Deutschland haben, durch schikanöse Bestimmungen das Wahlrecht zu erschweren oder ganz zu nehmen, ferner wird immer noch versucht, das obereschlesische Abstimmungsgebiet in eine östliche Zone mit starker polnischer Bevölkerung und in eine westliche Zone mit starker deutscher Bevölkerung zu zerlegen und diese nacheinander abstimmen zu lassen. Immer und immer wieder schneiden die polnischen Bevollmächtigten in Paris diese Fragen an, da sie wohl der Meinung sind, daß steter Tropfen den Stein höhlt. Hand in Hand mit diesen Bemühungen außerhalb Oberschlesiens geht im Lande selbst ein unerhörter polnischer Terror, der eine freie und unbefristete Abstimmung unmöglich zu machen sucht. Gerade in den letzten Tagen hörte man wieder von großen polnischen Truppenansammlungen. Ganz offen Oberschlesien zu überfallen, scheint man aber doch nicht den Mut zu haben. Deshalb versucht man es auf andere Weise. Man steckt sich hinter die deutschen Kommunisten in Oberschlesien und agitiert unter ihnen eifrig für einen Putsch, damit man dann einen Vorwand für den Einmarsch der polnischen Truppen hat, um mit deren Hilfe — und vielleicht unter stillschweigender Sympathie des französischen Militärs — und Oberschlesien zu entreißen. Die Verantwortung dafür, daß nicht neue Blutbäder, wie in Deutscher, Ploß und anderswo angerichtet werden, liegt bei der Entente.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für jede Schadenersatzleistung Deutschlands ist das Verbleiben Oberschlesiens bei dem Deutschen Reich. Darüber hat Minister Dr. Simon in seinen Reden im Reichstag keinen Zweifel gelassen. Die Polen freilich sieht das wenig an. Der polnische Abstimmungskommissar Korfanty hat dieser Tage einen Aufruf an die obereschlesischen In-

dustriebeamten gerichtet, in dem er ihnen verspricht, sie würden ihre Stellungen auch in einem polnischen Oberschlesien nicht verlieren, wenn sie aber — und diese Drohung ist höchst bezeichnend — gesonnen wären, Oberschlesien zu verlassen, so sollten sie das gefälligst jetzt schon sagen, damit in die freiwerdenden Stellen rechtzeitig geeignete Nachfolger eingesetzt werden könnten. Wir glauben nicht, daß die polnischen Lodungen bei den treudeutsch gesinnten Beamten verfangen werden und Korfanty scheint ziemlich derselben Meinung zu sein, denn er hat ein gewissenloses Spionagesystem eingerichtet, um die Absichten der Beamten zu erkunden. Wichtige Helferhelfer in diesem System, die obereschlesische Bevölkerung den Polen gefügig zu machen, sind die polnischen Kampfsorganisationen, die sich unter der Maske von Solobereinen, kirchlichen Vereinen und ähnlichen Körperschaften verbergen und neuerdings eine höchst rührige Tätigkeit entfalten. Und in dieses System gehören auch jene polnischen Organisationen, die sich unter deutschen Namen den Anschein geben, für die deutschen Abstimmungsberechtigten tätig zu sein. All diese Organisationen, die jetzt plötzlich überall in Deutschland auftauchen, sind auf Arrestführung der heimattreuen Oberschlesier angelegt und es kann gar nicht dringend genug vor ihnen gewarnt werden: die sogenannten „Rückwanderungskomitees für Oberschlesien“ arbeiten nicht zu Gunsten der deutschgesinnten Oberschlesier, sondern sie wollen sie für polnische Zwecke bearbeiten: die „Oberschlesische Volkspartei“, die kürzlich in Berlin eine Versammlung abgehalten hat, wirbt insgeheim für den Anschluß an Polen; ein „Bund der Oberschlesier“ tritt für den Freistaatgedanken ein; polnisch sind der „Bund heimattreuer Oberschlesier“, der „Verein heimattreuer Oberschlesier“ und die „Vereinigung heimattreuer Oberschlesier“, die mit allem Vorbedacht den Namen der deutschen Organisationen, nämlich des „Verbandes heimattreuer Oberschlesier“ und der „Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier“ nachahmen, um unter Unkundigen Seelenjüngerei zu treiben.

Der Kampf um Oberschlesien tritt jetzt in die entscheidende Phase ein, deshalb muß diesen Erscheinungen die größte Aufmerksamkeit gewidmet und muß für weitgehende Aufklärung gesorgt werden. Oberschlesien muß deutsch bleiben! Diese Parole muß in den nächsten Wochen einen Widerhall in ganz Deutschland finden und jeden obereschlesischen Abstimmungsberechtigten an seine heiligste Pflicht gemahnen, in seiner Heimat für das Deutschland zu zeugen.

### Einigung der deutschen und polnischen Sozialdemokraten.

In einer in Berlin unter Vorsitz des Belgiers Cuhsmann abgehaltenen Konferenz von deutschen und polnischen Sozialdemokraten Oberschlesiens ist, wie der Vorwärts meldet, einstimmig beschlossen worden, das Ergebnis der Volksabstimmung als höchste und bindende Instanz im Interesse des Friedens, des Ausbaus eines wirklichen Völkerbundes und der Entwicklung der sozialer Zusammenarbeit anzunehmen. Die deutschen und polnischen Sozialdemokraten verpflichteten sich ferner, dafür zu wirken, daß bei der Abstimmungsprovaranda alle nationalstisch verhebenden Momente ausgeschaltet werden. Sie wollen ferner alle Gewalt- und Verfallsmittel sowie alle wirtschaftlichen Druckmittel auf das entschiedenste bekämpfen und für völlige Abstimmungsfreiheit eintreten.

**Legitimationskarten für Oberschlesien.**

Eine Verordnung der interalliierten Kommission bestimmt für die Bewohner Oberschlesiens beider Geschlechter, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, die Einlösung einer Legitimationskarte. Diejenigen Personen von über 16 Jahren, die seit dem 31. Juli 1919 nicht ständig im Abstimmungsgebiet ihren Wohnsitz hatten, erhalten diese Legitimationskarte nur, wenn die Ortsbehörde in Übereinstimmung mit einer besonderen Kommission ihre Ausstellung beschließt. Die interalliierte Kommission entscheidet in Fällen, in denen die Kommission die Ausstellung der Legitimationskarte nicht befürwortet. Jede Person, welcher diese Karte verweigert wird, hat das Abstimmungsgebiet innerhalb 14 Tagen zu verlassen.

Die Verordnung bestraft jeden, der den Zivil- und Militärbehörden nicht seine eigene, sondern eine fremde Karte vorsetzt, oder wer seine Karte einem Dritten überläßt, mit Gefängnis von einer Woche bis zu sechs Wochen oder mit Geldstrafe von 100 bis 150 Mk. Mit Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe von 1000 bis 1500 Mk. werden diejenigen bestraft, welche den Vorschriften über die Anwesenheit in Oberschlesien seit dem 31. Juli 1919 widersprechen. Die Karte erscheint für die im Abstimmungsgebiet geborenen und wohnhaften Personen in Rot, für die dazwischen nicht geborenen oder wohnhaften Personen in Grün und enthält Angaben über Alter und Größe, Unterschrift und Adresse des Inhabers usw.

**Politischer Mord in Oberschlesien.**

*Von Korjanty-Banden erschossen.*

Sonnabend nachmittag ist in Deuthen der Führer der neuen Bewegung, die gegen Korjanty gerichtet ist, Theophil Kupka, von zwei Personen in seiner Wohnung ermordet worden. Dort erschienen gegen 1/2 Uhr zwei Männer, von denen der eine einen Schal um den Mund trug, in der Wohnung. Ein Sohn des Ermordeten öffnete, holte die Schwägerin, und als die beiden Besucher auf persönlicher Rücksprache bestanden, erschien Kupka selbst. Sie verlangten nach Arbeit. Als Kupka einen Notizblock hervorholte, um die Namen festzustellen, erhielt er vier Schüsse, darunter einen in den Kopf und einen in den Hals, die ihn sofort niederstreckten.

Kupka wurde seit langer Zeit mit Drohbrieffen verfolgt. Er ist der Herausgeber der neuen Zeitung Wola Lubo (Wille des Volkes), die bisher in drei Nummern erschien, und die sich in der Hauptsache gegen Korjanty und das von ihm im Kontinental-Hotel geleitete System richtet. Der Mord ist zweifellos politischer Natur. Er ist ein deutlicher Beweis, wie weit infolge der Korjanty-Propaganda die Verhöhnung der ober-schlesischen Bevölkerung bereits gekommen ist. Kupka hatte versucht, eine Veröhnungspolitik auf der Basis des ober-schlesischen Gedankens zu betreiben und sich insbesondere gegen das Gemischte der Warkauer Kreise in die ober-schlesischen Angelegenheiten zu wehren. Diese Tat sollte der interalliierten Kommission zu denken geben und sie namentlich zu besonderen Überlegungen während der Abstimmungszeit veranlassen. Insbesondere müßte einmal die Ausweisung Korjantys als des Urheber des ganzen Unheils jetzt schon weit über Hunderte von Tausend fordernden polnischen Abstimmungspropaganda von der Doppelregierung in Erwägung gezogen werden.

**Die Anklageforderung der Oesterreicher.**

Wien, 22. November. (Traha.) Am Laufe der gestrigen Erörterungsverammlung gegen die Gewalttaten der Tschechen in Prag und Deutschböhmen gaben fast sämtliche Redner der Hoffnung auf einen baldigen Anschluß an das Deutsche Reich Ausdruck. Einer Abordnung der Demonstranten erklärte der Polizeipräsident, er werde in Zukunft hinsichtlich der Verhältnisse so lange verhalten, als die Verhandlungen der Deutschen in der Tschechoslowakei andauern.

**Neue Verdoppelung der Fernspreckgebühren!**

Die neuen Fernspreckgebühren reichen trotz der überaus empfindlichen Erhöhung, welche sie erfahren haben, noch immer nicht zur Deckung der eigenen Kosten der Reichspostverwaltung aus. Der Reichstag soll deshalb, wie wir hören, sehr bald vor die Frage gestellt werden, ob er die erforderlichen Zuschüsse aus Steuermitteln, oder aus Gebühren gedeckt zu sehen wünscht. In letzterem Falle würden die Fernspreckgebühren, wie uns versichert wird, um nicht weniger als hundert Prozent erhöht werden müssen! Die Vorarbeiten für einen dahnalehenden Gesetzentwurf sind von den leitenden Kreisen der Reichspostverwaltung bereits in Angriff genommen worden. Wie aber der Vertreter eine derartige ungeheuerliche Mehrbelastung tragen soll, ist ganz unerfindlich.

**Einladung an Deutschland zum Eintritt in den Völkerbund!**

Der Genfer Korrespondent der New Yorker "Tribüne" glaubt mit einer Unterredung mit maßgebenden Kreisen schließen zu können,

dass England von Frankreich die Auflage erhalten habe, Deutschland aufzufordern, seine Einladung für den Zutritt zum Völkerbunde für die nächste Sommertagung einzureichen. Die genaue Form der an Deutschland zu richtenden Einladung steht noch nicht fest, weil Frankreich die Gesamtheit seiner Vorbehalte hinsichtlich der Wiederaufmachungsfrage in den Text der offiziellen Aufforderung an Deutschland anzunehmen wünsche.

**Völkerbund und Abrüstungsfrage.**

Die in Genf tagende Völkerbundsversammlung hat eine besondere Kommission für die Abrüstungsfrage eingesetzt, die beschließen hat, wesentlich zu verhandeln, was als ein Sieg der Abrüstungsfrage bezeichnet wird. In der ersten Sitzung der Kommission betonte der schwedische Sozialistenführer Branting, daß es sich bei der Abrüstung um die Wichtlast der vom Völkerbund zu lösenden Aufgaben handelt. Der norwegische Delegierte Lange gab dann einen ausführlichen historischen Überblick über das Abrüstungsproblem. Kein Staat dürfe mehr ein solches militärisches Uebergewicht erlangen, daß er dem anderen, gestützt auf diese militärische Macht, seinen Willen aufzwingen könne. Beim Sekretariat des Völkerbundes müßte eine besondere Sektion für die Abrüstungsfrage eingerichtet werden. Der zweite Berichterstatter, der Chinese Wellington-Koo, erklärte, die größte Schwierigkeit bei der Durchführung der Abrüstung liege darin, daß große Staaten, wie Amerika und Rußland, dem Völkerbund noch nicht angeschlossen sind.

**Um die Zukunft der deutschen Kolonien.**

Der Rat des Völkerbundes hat vor einiger Zeit Beschlüsse über die früheren deutschen Kolonien erfaßt, die der Deutschen Regierung Anlaß zum Einsprechen gegeben haben. In den Beschlüssen hat sich der Rat auf den Standpunkt gestellt, daß die Verteilung der Mandate über die Kolonien und ebenso die Festlegung der Bedingungen für die Mandatsausübung Sache der alliierten Mächte ist, während dem Völkerbund dabei nur eine unvollständige und rein formelle Funktion vorbehalten bleiben soll. Es ist klar, daß dieser Standpunkt das ganze Mandatsystem zum bloßen Schein macht und in Wahrheit auf eine Annexion der Kolonien durch die Sieger hinausläuft. Die deutsche Regierung hat diese Verteilung des Friedensvertrages in einer ausführlichen Denkschrift darzulegen, die dem Generalsekretär des Völkerbundes mit dem Ersuchen übermittelt worden ist, sie der jetzt in Genf tagenden Vollversammlung des Völkerbundes zu unterbreiten. In der Denkschrift wird nachgewiesen, daß die Verteilung der Mandate und die Festlegung der Mandatsbedingungen Sache des Völkerbundes selbst ist, der allein die Verantwortung für die vertragmäßige Verwaltung der Kolonialgebiete trägt. Zugleich ist mit aller Bestimmtheit zum Ausdruck gebracht worden, daß Deutschland den Anspruch erhebt, bei der endgültigen Verteilung der Mandate selbst mit als Mandatar herangezogen zu werden.

**Die Konzentration und Zusammenschlüsse der deutschen Großindustrie**

haben trotz aller Kurzschwankungen nicht die geringste Unterbrechung erfahren. Das neueste Ereignis auf diesem Gebiete ist die abermalige Erweiterung des Aldener Konzerns. Der Gettriner Dittler- und Bergwerksverein hat mit dem Georg-Marien-Verwerks- und Hüttenverein eine Interessengemeinschaft auf 24 Jahre abgeschlossen. Damit hat der Aldener Konzern nach dem Halber Eisenwerk und der Rodlaborn-A.-G. binnen kurzer Zeit das dritte große Montanunternehmen an sich gezogen. Der Konzern umfaßt nunmehr Kohlenruben, Erzfelder, Hochofenwerke und in geringem Umfang ebenfalls auch Eisenverarbeitende Betriebe. Immerhin acht diese neueste Zusammenfassung fast ausschließlich die Breite, während es sich bei den Zusammenschlüssen des Eisenschwader-Konzerns mit der Rhein-Elbe-Union oder der Maschinenfabrik Augsburg-Münchener mit der Gutehoffnungshütte um Ausdehnungen in die Höhe und Tiefe handelte. Die Zusammenfassung der Großindustrie geht also nach beiden Richtungen weiter. Wohin diese Entwicklung noch führen wird, ist gerichtlich abzusehen. Der Gedanke der Notwendigkeit strenger Konzentration der Produktion ist in dieser Entwicklung ebenfalls wirksam, wie bei den Befürwortern der Sozialisierung. Beide einander im Prinzip so entgegengesetzte Richtungen sind darin einig, daß unsere Industrie noch mehr als bisher der Organisation bedarf, um gegenüber den schweren Witten der Welt sich selbst und die deutsche Wirtschaft erhalten zu können.

**Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen England und Rußland.**

*Verstimmung in Frankreich.*

England und Rußland haben sich, wenn man den amerikanischen und englischen Zeitungsmedien trauen darf, über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen geeinigt. Laut Daily Mail sind die Grundlagen des Abkommens die folgenden: 1. England und Rußland verpflichten sich gegenseitig, alles zu vermeiden, was der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen hinderlich sein könnte; es soll keinerlei Weisheitsmaßnahme getroffen werden. 2. Russische und englische Schiffe werden in beiden Ländern alle

Erleichterungen genießen, welche auswärtigen Schiffen zugestanden werden. 3. Jedes der beiden Länder wird in das andere Vertreter entsenden, welche die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu leiten haben werden. 4. Sobald dieses Abkommen aufgekündigt werden soll, muß dies sechs Monate vorher geschehen. 5. Die russische Regierung verpflichtet sich, die Schulden gegenüber englischen Staatsbürgern anzuerkennen, welche aus der Lieferung von Waren herrühren oder für Dienste, die der russischen Regierung von den genannten englischen Staatsbürgern geleistet wurden. Auch solche Schulden werden anerkannt, die zur Zeit der zaristischen Regierung von Rußland eingezogen worden sind. Die Art, wie die Zahlung erfolgen soll, soll später geregelt werden.

Die französische Presse ist über das hinter dem Rücken Frankreichs geschlossene Abkommen bestürzt. Nach dem Echo de Paris hat die französische Regierung, um sich gegen die Folgen zu schützen, die sich für die Zurückabgabe der französischen Forderungen aus den den Engländern und Amerikanern in Rußland eingeräumten Konzessionen ergeben könnten, dem Ministerium in London mitgeteilt, daß derartige ohne ihre Mitwirkung getroffenen Uebereinkünfte Frankreich nicht binden und Frankreich späteren Einspruch nicht einschänken können.

Trotz des französischen Widerstandes scheint Lord George jedoch den Handelsvertrag mit Rußland endgültig abschließen zu wollen.

### Verlegung der Prager Universität.

wh. Neidenberg, 21. November. Der akademische Senat und die Vertreter der Studentenschaft der Universität Prag haben gegen die Stimme eines Senators infolge der letzten Vorgänge in Prag die Verlegung der Prager Deutschen Hochschule nach Deutsch-Böhmen beschlossen und Neidenberg dafür in Aussicht genommen. Hier haben sich bereits viele vertriebene Prager Studenten eingefunden, die heute Vormittag eine öffentliche Versammlung abhielten.

### Die Sozialisierungsfrage im Reichstage.

3 Berlin, 20. November.

Der Reichstag ist heute in eine Periode der Interpellationen eingetreten. Noch ehe man recht wusste, daß die Sitzung begonnen habe, war der Gesetzentwurf über die beschleunigte Einleitung eines Teiles des Reichsknotens ohne Debatte in einen Ausschuss überwiesen, und das Haus trat in die erste Interpellation ein, die sozialdemokratische, die von der Regierung Bescheid fordert über den Stand der Sozialisierung des Kohlenbergbaues und ihre Absichten in dieser Richtung.

Der Abg. Döfler (Soz.) begründete die Interpellation. Er berief sich auf die wiederholten Erklärungen der Reichsregierung, daß sie bei der Sozialisierung des Kohlenbergbaues nicht aus dem Wege gehen wolle. Ihr Verhalten allerdings erinnere lebhaft an die Eßernacher Sprinoprozession. Heute aber müsse sie Farbe bekennen. Auf die ihr vorgelegte Frage müsse eine klare und klare Antwort erteilt werden. Die Vorlagen der Sozialisierungskommission seien rein kapitalistisch. Man wolle jetzt die vertikale Gliederung der Wirtschaft vom Urstoff bis zur letzten Verfeinerungsindustrie. Dadurch würde ein Wirtschaftsstaat im politischen Staat gebildet, der zu einer Gefahr für den Bestand Deutschlands werden müßte, indem dann zehn bis zwölf Kohlenbergwerke das entscheidende Wort zu sprechen hätten. Die bisherigen Vorschläge bezeichnet der Redner als eine Propaganda in privatrechtlich-kapitalistischem Sinne. Die Idee der Gewinnbeteiligung verstoße den Grundsatz: Teile und herrsche! 95 Prozent der Bergarbeiter verzichteten auf diese Art Sozialisierung, denn der sozialistische Gedanke sei stark genug, das Privatinteresse hinter dem der Allgemeinbeit zurücktreten zu lassen. Sollte die Regierung mit ihrer heutigen Antwort und mit dem zu erwartenden Entwurf die Bergarbeiter enttäuschen, so könne man sich die Folgen davon heute noch gar nicht ausmalen. Sie wären aber das Schlimmste, was uns in unserer gegenwärtigen Lage geschehen könne.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz erklärte im Namen der Reichsregierung: Gemäß den wiederholten Erklärungen der Regierung werde ein Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues mit größtmöglicher Beschleunigung dem Hause vorgelegt werden. Augenblicklich seien aber die Vorbereitungen dazu noch nicht abgeschlossen, vielmehr sei in den letzten Tagen bekanntlich die Sozialisierungskommission noch durch weitere Mittelglieder ergänzt worden, um nun eine entscheidende Grundlage zu schaffen. Sie werde am 1. Dezember ihre Verhandlungen wieder aufnehmen. Solange diese ausbreitenden Verhandlungen andauern, wäre es eine nicht genügende Beachtung der produktiven Mitarbeit sachverständiger Kräfte, wenn die Regierung schon jetzt Mittelungen über den Gesetzentwurf machen wolle. Die Regierung denke, sich wesentlich lebhafter vorwärts zu bewegen, als die Eßernacher Prozession. Die Schwierigkeit der Materie sei, das beweist die Tatsache, daß auch die Partei der Interpellanten, die 1/2 Jahre lang teils allein, teils maßgebend in der Regierung gesessen habe, keinen brauchbaren Vorschlag zu machen ver-

mochte. Die Regierung bitte heute wie immer die Parteien unter Zurücksetzung aller parteipolitischen Rücksichten, mit ihr gemeinsam zu prüfen, welche Lösung der Frage Deutschland nützen könne. Es gäbe nur einen wirklichen sachlichen Weg, der begründet ist auf der gemeinsamen Zusammenarbeit aller produktiven Kräfte des Volkes, die die Realisierung jetzt anbahnt. Auch deshalb kann die Regierung an den jetzt schwebenden Verhandlungen nicht vorbeistehen. (Zuruf des früheren Reichsfinanzlers Abg. Müller-Franken: Die Bergarbeiter werden die Antwort darauf geben!)

Abg. Dols (Zentrum) erklärt, daß seine Fraktion die Regierungserklärung mit Kenntnis genommen habe und sie billige. Sie habe das Vertrauen zur Regierung, daß sie die notwendigen Arbeiten beschleunigen werde, besonders wenn die Beratungen der Sachverständigen sich zu sehr in die Länge ziehen sollten. Im Abriß erscheint es dem Zentrum nicht an der Zeit, jetzt in eine ausführliche Debatte über sozialistische Fragen einzutreten.

Abg. Leopold (Deutschnat.) versuchte nachzuweisen, daß die Sozialdemokratie mit ihrem heutigen Antrag die Stellung verlassse, die sie seinerzeit bei ihrer eigenen Regierung aus Rücksicht oder aus Vorsicht eingenommen habe, und ährt dann eine Reihe von Aeußerungen führender sozialistischer Politiker gegen den Gedanken einer Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Die Drohung mit dem Streik würde in dem Augenblick, wo die schwierigsten Probleme der Wirtschaft zu erörtern seien, das Haus nicht irre machen. Die Sozialisierungskommissionen seien einseitig zusammengesetzt gewesen, und man dürfe von ihnen keine Ergebnisse erwarten, die den Bedürfnissen des praktischen Wirtschaftslebens Rechnung tragen.

Abg. Curtius (D. Volksp.) hielt es für geraten, die Entschlüsse des Reichswirtschaftsrates abzuwarten. Bereits begänne der Gedanke der Sozialisierung bestimmte Formen anzunehmen, aber die Arbeiter nehmen dazu nur unter politischen, nicht unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten Stellung, und das mache sie blind gegen die sozialen Gedanken, die in den Entwürfen von Stimmen und Silberberg enthalten sind.

Abg. Senke (U. S.) verurteilt die Profitäre der Unternehmer, die an nationale Empfindungen absehere, wenn sie in Gefahr gerate, und fordert die Volksozialisierung.

Abg. Roenen (U. S.) wendet sich gegen die Rechtssozialisten. Tausende von vertrauensvollen Arbeitern hätten sich für die Regierung Müllers in den Tod lagern lassen. Was sei aus den Versprechungen jener Tage geworden, aus den berühmten acht Punkten der Gewerkschaften nach Ueberwindung des Rapp-Butsches? Dem Proletariat müßten die Augen geöffnet werden über diese falschen Arbeitervertreter.

Abg. Schiffer (Dem.): Die Deutsche demokratische Fraktion vertritt, wie sie schon wiederholt bestätigt hat, den Standpunkt, daß es eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben der Gegenwart ist, der Allgemeinheit und der Arbeitnehmerschaft einen größeren Anteil, als bisher, an der Gestaltung und den Erträgen der Wirtschaft zu sichern, ohne auf die kraftvolle Betätigung der Unternehmerpersönlichkeit zu verzichten. Sie erkennt an, daß die Lösung dieser Frage der äußersten Beschleunigung bedarf, um in unser Wirtschaftsleben Ruhe, Vertrauen und Arbeitsfreudigkeit einzubringen zu lassen und dadurch die Leistungsfähigkeit der Produktion zu steigern. Es ist unüber-säglich in eine Prüfung der Wege einzutreten, die zu diesem Ziele führen können. Diese Prüfung muß im Hinblick auf die Tragweite der zu treffenden Entscheidung gründlich und eingehend sein. Ihr Ergebnis wird die Stellung der Fraktion gegenüber dem von der Reichsregierung in Aussicht gestellten Gesetzentwurf bestimmen.

Abg. Jansche (Soz.) versuchte, die Wortführer gegen die sozialistische Regierung, daß sie selbst keinen Entwurf für ein Sozialisierungsgesetz zusammengebracht hätte, damit zu entkräften, daß er ausführte, man habe erst den Friedensschluß abwarten müssen. Später hätten dann die bürgerlichen Parteien das Zustandekommen eines solchen Gesetzes vereitelt.

Die Ausdrücke wurde dann zu einer Aussprache zwischen den feindlichen unabhängigen sozialdemokratischen Brüdern, die sich gegenseitig Arbeiterverrat und Elendmaßigkeit zum Vorwurf machten. Am Montag steht die Interpellation über Kapitalverschiebungen nach dem Auslande auf der Tagesordnung.

### Deutschland.

— Der Landarbeiterstreik in Vorpommern hat an Umfang inzwischen beträchtlich zugenommen. Nach den vorläufigen Feststellungen befinden sich im Streik im Kreise Greifswald 90 Güter, im Kreise Grimmen 10 Güter, im Kreise Franzburg 60 Güter und im Kreise Rügen alle Güter.

— Der Religionsunterricht in den sächsischen Schulen. Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Bestimmung des sächsischen Ueberwachungs-Gesetzes, nach der kein Religionsunterricht an den Volksschulen mehr erteilt werden soll, gegen die Reichsverfassung verstößt. Der Religionsunterricht muß daher in den sächsischen Schulen wieder erteilt werden.

— Die englische Besatzung in Danzig, die seit dem 9. Februar dort weilt, wird am 26. November zurückgezogen.

Die christlichen Gewerkschaften hatten in diesen Tagen im Essen ihren Kongress ab, dem auch der Arbeitsminister Dr. Brauns, der Reichspostminister Gieseler und Vertreter des Zentrums, der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei beizuwohnen. Der Minister Steinerwald sprach über die christlich-nationale Arbeiterschaft und die Lebensfragen des deutschen Volkes. Seine Ausführungen abzielten in vier Entschlüsse, erstens auf grundlegende Revision des Versailler Friedensvertrages, zweitens gegen die weitere Besetzung großer Teile Deutschlands, drittens gegen die Forderung auf Ablieferung von 300 000 Maschinen, viertens auf Schaffung eines parlamentarischen Komitees, einer eigenen Tageszeitung der christlich-nationalen Bewegung und einer Volkshilfe, welche die wirtschaftlichen Kräfte der christlich-nationalen Arbeiter, Anarchisten und Beamten und der ihnen nahestehenden Kreise bei dem Wiederbau Deutschlands einseitlich zur Geltung bringen soll. Der Verbandssekretär Hirtfelder forderte in seinem Vortrage über die deutsche Wirtschaft in der Vorkriegszeit und Gegenwart, daß der Mensch und nicht die Ware der Mittelpunkt der Wirtschaft werden müsse. Die christlich-nationalen Arbeiter verlangten ein Wettbewerbsrecht bei der Ordnung der Wirtschaft und dem Wiederbau, der nicht möglich sei durch die Diktatur des Proletariats, sondern auf der Grundlage der christlichen Lehre.

Wegen Geschichte eines jungen Mädchens in Oberingheim hatten sich vor dem Kriegsgericht der französischen Rheinarmee ein Corporal und vier Soldaten der Besatzungsgruppen zu verantworten. Die Verhandlung ergab, wie es in den Berichten heißt, daß die Sühnerei die Hofe eines Streites wegen Zulassung der Franzosen zur Landluftbarkeit war; jedoch konnte keiner der Angeklagten überführt werden, die Schüsse abzugeben zu haben. Der Corporal, der die Veranlassung zum Streite gegeben hatte, wurde zu einem Jahr Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe verurteilt; die vier anderen Soldaten wurden freigesprochen.

Erhöhung der Beamten-Rinderzulagen. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichsrat und dem Reichstag eine Vorlage wegen Erhöhung der Rinderzulagen der Beamten zugehen zu lassen. Demgegenüber hält der Feinsche Beamtenbund an seiner Forderung auf Erreichung des Existenzminimums durch Erhöhung des Lebensmittelzuschlages fest.

Die neue Reorganisation Deutschlands. Die neue Reorganisation Deutschlands hat sich als unumkehrbar erwiesen. Bundeskanzler und Minister des Auswärtigen Dr. Brüning, der Tiroler Professor Raab.

### Ausland.

Zwei Friedenspreise will das Nobelpreis-Komitee des schwedischen Storting in diesem Jahre verteilen. Es besteht lebhaft Stimmung dafür, daß diese Preise dem Präsidenten Wilson und dem Generalsekretär des Interparlamentarischen Verbandes von Norwegen, Christian Lange, verliehen werden.

Die Generalfrauen unter Anklage. Nach Meldungen aus Sofia hat die bulgarische Regierung beschlossen, die Frauen einer Anzahl angegebener bulgarischer Herrscher in Untersuchung zu ziehen und unter Anklage zu stellen, da sie durch den Einfluß, den sie auf ihre Männer ausgeübt hatten, für den katastrophalen Ausgang des Krieges mit der Verantwortung trügen.

General Wrangel erklärte dem Konstantinobeler Reichstatter der Ewentia News, sein Heer sei intakt geblieben, um den Kern eines neuen Heeres zu bilden; er sei bereit, den Bolschewisten auf einer anderen Front Widerstand zu bieten. Alle Gewehre und Maschinengewehre seien zerstört, nur die Panzerwagen und Tanks seien vernichtet worden; es sei ihm jedoch nicht möglich gewesen, die Munition zu vernichten. Er habe sich außerdem genötigt gesehen, 15 000 verwundete Soldaten zurückzulassen, während es ihm gelungen sei, 6000 verwundete Offiziere mitzunehmen.

Die polnisch-russischen Friedensverhandlungen in Riga sind wieder ansaenommen worden. Zur Erläuterung scheint nach dem durch den Sieg über Wrangel verursachten zweideutigen Verhalten der Russen zweifelhaft.

Der Krieg zwischen Polen und Litauen geht weiter. Die Litauer meiden jetzt, daß sie die letzte Salvo wider wettgemacht haben. Sie eroberten eine Anzahl Ortschaften zurück und nahmen einen polnischen Brigade- und Reimentsstab sowie 500 Mann gefangen und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Die übliche polnische Stimmmeldung wird wahrscheinlich nicht lange auf sich warten lassen.

In der französischen Kammer ist es bei der Vertagung des Seizentwerts über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Vatikan wieder zu einem großen Tumult gekommen. Die Zusammenstöße zwischen den Rechtsstehenden und den Sozialisten, die gegen das Gesetz sind, waren so heftig, daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

In Griechenland tritt das neuwählte Parlament am Donnerstag zusammen. Konstantin Dia wird alsdann die Regierung übernehmen und vereidigt werden. Die Volksabstimmung über die Rückkehr des Königs Konstantin soll in Kürze

stattfinden. Denzelos hat das Land verlassen, weil er, wie er angab, für sein Leben fürchtet.

### Aus Stadt und Provinz.

Girschberg, 23. November 1920.

#### Wettervoransage

Der Wetterdienststelle Dresden für Dienstag: Veränderliche Bewölkung, zuweilen Windig, Nacht frost.

#### Am Totensonntag

waren auch diesmal trotz der schneidenden Kälte Tausende hinaus geeilt nach den Friedhöfen, um die letzten Ruhestätten der lieben Entschlafenen mit frischem Grün und Kränzen zu schmücken. Schmitter Tod hat auch in diesem Jahre reiche Ernte gebracht, und die Folgen des Krieges haben die Durchschnittssterblichkeitsziffer beträchtlich überheben lassen, so daß der Schmerz bei vielen noch in allzufrischer Erinnerung war. Freilich sah man auch mancher Grab, das keine Lebende Hand geschmückt hatte. Die näheren Verwandten weilen vielleicht auch längst nicht mehr unter den Lebenden und die entfernteren? Wer kümmert sich in unserer Zeit in der jeder übergenug mit sich selbst zu tun hat, noch um fern Tote! Auch die Gräber der Märtyrer waren reich geschmückt. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, dürfte der Wert des auf den Gräbern niedergelegten Kranzschmucks selbst nach dem heutigen Wert des Geldes bemessen, ein keines Vermögen darstellen. Noch in den Abendstunden sah man Leute, die mit Kränzen nach dem Friedhofe gingen, und als das Stück hochalldiein zum Verlassen der Ruhestätten der Toten anforderte, waren es gar viele, die erst auf diesen Mahnruf hin den Friedhof verließen.

Gewissermaßen als Einleitung zu den Totensonntagsfeiern konnte man

#### die Ehrung der gestorbenen Krieger,

die auf einem besonderen Plaze auf dem hiesigen Kirchhofe begrabenen sind, betrachten, die von den vereinigten Kirchengemeinschaften Sonnabend nachmittags veranstaltet wurde. Es nahmen sich dazu auch die Damen des Roten Kreuzes, eine Abordnung des hiesigen Gebirgs-Jägerbataillons, einige Leidtragende der 154 hier begrabenen Krieger, sowie ein zahlreiches Publikum ein. Nachdem der Scharfsche Rinderjäger das Lied „Christus, der ist mein Leben“ gesungen hatte, hielt Rektor Winder eine Ansprache, in der er davon ausging, daß die allgemaine Vereinnahmung des Gedenklages für die Kriegesgefallenen mit dem Totensonntage dem Erwähnen des gesamten deutschen Volkes die Sprache. In diesen Tagen wird der vor hundert Jahren erfolgte Mahnruf Körners wieder in uns lebendig: „Vergiß, mein Volk, die teuren Toten nicht und schmücke ihre Urnen mit Ehrenkränzen“. In diesem Sinne haben sich die vereinigten Kirchengemeinschaften hier eingefunden, um kostbare, reichgeschmückte Kränze niederzuliegen auf die Gräber der Krieger. Der Weg zum Kirchhof hat an den Paraden vorübergeführt, wo viele Soldaten Zeugnisse von ihren Leiden nicht mehr finden konnten, und dann hier als stille Kulde, aber als Seldem zur letzten Ruhe bestattet wurden. Ihnen soll die Ehre, die den Toten zukommt, heute be reitet werden. Die Gedanken der Angehörigen der hier Beerdigten weilen sicher heute hier mit der hangen Frage, ob wohl ihre Hände sich finden werden, die Gräber der teuren Toten zu schmücken. Die Erfüller dieser Wünsche und Hoffnungen zu sein, haben die Schüler unternommen, und sie tun es in dem Vermögen der Dankbarkeit gegen die Seldem, die für uns alle, insbesondere aber für Deutschlands Jugend, ihr Leben gegeben haben. Herr Rinder widmete dann noch ein stilles Gebeten allen den Gefallenen, die in allen Teilen der Erde den Tod fürs Vaterland erlitten und dort begrabenen sind; er schloß mit der Versicherung, daß das deutsche Volk ihrer nicht vergesse wird. Herr Sattig, als Vorsitzender des Roten Kreuzes, forderte dann zu einem stillen Gebet auf, worauf der Rinderchor „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“ sang. Auf jedes der 158 Gräber wurde dann ein Kranz niedergelegt und an der Erde inmitten des Grabervierecks ein großer Kranz mit Schleiße und Widmung.

Ein ebenis schlichter und würdiger Akt der Pietät vollzog sich Sonntag vormittag am Feuerwehrtort bei der

Einweihung des Denksteins für die gefallenen Feuerwehrlente von der Wehr Girschberg. Dort hatten nach 11 Uhr außer den Feuerwehrlenten auch Abordnungen des Männer-Turnvereins, aus dem die Feuerwehr bekanntlich hervorgegangen, der hiesigen Militärvereine und Schützen mit Fahnen, der Geistlichkeit selber Konfessionen und des Magistrats und der Stadtverordneten mit den noch verbliebenen Denkstein Aufstellung angenommen. Nach dem vom Männer-Gesangsverein zum Vortrag abgedachten Liebes-Lied „Die Toten“ hielt Brandmeister Stadtkapitän Beer eine Ansprache, in der er daran erinnerte, daß unter den 1914 ins Feld ge-

logenen deutschen Männern sich auch eine größere Anzahl dieser Feuerwehrkameraden befanden. Ein glückliches Geschick hat es gewollt, daß nur wenige im Felde geblieben sind, die aber treue Kameraden waren und sich sehr opferwillig in den Dienst der Bürger gestellt hatten. Wer im Gedächtnis seiner Freunde lebt, der ist nicht tot. Trotzdem hat es sich die Wehr nicht nehmen lassen, auch in einem sichtbaren Zeichen ihrer zu gedenken und ihre Namen in Stein hauen zu lassen, damit kommende Geschlechter wissen, daß auch in der Feuerwehr Männer waren, die ihr Leben hinaufgaben fürs Vaterland. Hierauf wurde der von der Firma Becker hier gestiftete Denkstein enthüllt. Den Angehörigen der Gefallenen lag der Redner dann diesen Stein als die richtige Stelle, wo sie, wenn das Leid über sie kommt, verweilen und sich in Gedanken verleben können an den Ort, wo die Gefallenen ruhen. Hierauf widmete er jedem der fünf Gefallenen einen ehrenden Nachruf und übergab den Denkstein der Obhut der städtischen Behörden und der Feuerwehr. Namens der städtischen Behörden antwortete Stadtverordneter-Vorsitzer Dr. A. Blah. Wir stehen im Gefühl weisevoller Gesinnung von dem Denkstein, und wissen, daß die, um die wir heute trauern, nicht vereint sein können mit ihren Angehörigen. Aber sie sind in einen größeren Kreis eingetreten und haben den Tod bekräftigt als das Ende eines schweren Lebens. Der Stein, der hier enthüllt worden ist, spricht von treuer Pflichterfüllung, und das ist die Sprache, die mit Posaunenstimmen zu uns, den Ueberlebenden, sprechen muß, die wir uns unserer schweren Pflichten bewußt sein müssen, wenn wir auf das erschütterte Vaterland blicken und die große Not sehen. Die Gefallenen waren uns Vorbilder, sie erinnern uns daran, nicht schwach und müde zu werden. Wenn man die heutige Feier in dem Sinne auffaßt, dann wird aus der Saat ein kräftiges Reis aufgehen, dann wird sie keine Stunde der Trauer sein, sondern uns zeigen, daß der Einzeln auch sein Bestes hingeben muß für die Allgemeinheit. Dem Wunsch des Vortragners, den Stein in städtische Obhut zu nehmen, kommen die städtischen Behörden gern nach und verkünden, daß ihre Dankbarkeit nie erlöschen wird gegenüber denen, die ihr Leben geopfert haben fürs Vaterland. Ehre dem Andenken der Toten! Mit dem vom Männer-Gesangsverein gesungenen „Sei still!“ schloß die Feier.

**Die Musikaufführung in der Gnadenkirche**

Hatte eine überaus große andächtige Gemeinde in das Gotteshaus geführt. Der sehr verstärkte Kirchenchor eröffnete die Reihe der Darbietungen mit dem Liede von Paul Nipel: „Wo willst du hin, weil's Abend ist!“ Es ist vortrefflich erkunden und sehr fein gearbeitet, sodas es tatsächlich eine Vereinerung des geistlichen Viedersehens darstellt und sich neben Rosenmüllers „Welt ade, ich bin dein müde“ und dem herrlichen „Der lieh ich armes Bürmlein“ von Albert Becker, die in jeder Hinsicht, recht wohl leben lassen kann. Die Chöre wurden überaus auszeichnet gesungen. Musikdirektor Nipel hatte sozusagen geübt und hielt die Sänger fest in den Herzen der Hörer klar an und durch die stille, mondhele Winternacht mit nach Hause tragen wurde. Gut gewählt waren auch die solistischen Vorträge, die mit einer schnell fahbaren melodischen Sarabande für Cello von Joh. Seb. Bach begannen, die Herr Hr. Keitlich wieder sehr schön und mit seiner künstlerischer Empfindung spielte. Nicht so leicht eingängig war das Adagio aus Bachs drittem Violinkonzert. Ihm ist keine ewige Jugend beschied, und von suaver Kraft hat es nichts mehr an sich. Gleichwohl trua es Konzertmeister Mueker-Wendisch recht anerkennenswert vor. Viel schwerer war das Largo aus Beethovens Trio Opus 1 Nummer 2. Hier ist unsere Seele von Anfang bis zu Ende dabei und kann nicht müde werden, die seinen Stimmungen zu genieren. Die Klavierstimme hatte Herr Nipel mit großer Geschicklichkeit für Orgel ersetzt, keine leichte Aufgabe, wenn man an den grundverschiedenen Charakter der Instrumente denkt. Der Vortrag durch die Herren Mueker-Wendisch, Dr. Keitlich und Nipel war vortrefflich. Leider wurde er kurz vor dem wundervollen Schluß durch ein Versagen des Orchesters etwas gestört. Einen sehr guten Eindruck machten ferner die beiden Sopranistinnen: „Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange“ von J. S. Bach und „Sei getreu bis in den Tod“ von Mendelssohn, die Fräulein Dorothea Velle, die wir so lange nicht gehört haben, mit ihrer warmen und vollen Stimme sehr hübsch vortrug, und dasselbe alt von dem stimmreichen Duett von Brede: „Gott sei uns gnädig“, in dem Fräulein Velle und Fräulein Mad mit gleich autem Erfolg aufeinander wirkten.

**Sonstige Feiern.**

Offiziere und Mannschaften des Reichswehr-Näher-Batalions Nr. 11 traten vorm. 8 1/2 Uhr auf dem kleinen Festplatz zu einer Totengedenkfeier an. Das Musikorps spielte „Wir treten zum Beten“. Geistlicher Rat Forch und Pastor Kaple lasen kurze Ansprachen in die Mahnung der Toten auf den Schlachtfeldern zusammen, dem Vaterlande treu zu bleiben bis zum letzten Atemzuge. Der Choral „Herr, meine Seele“ und das Lied „Unsern Ausgang leane Gott“ vertieften die ernste Feier, die mit Vaterunser und Segen schloß.

In Warmbrunn veranstaltete der Bürgerverein in der Galerie eine Feier, die aus allen Schichten der Bürgerschaft überaus zahlreich besucht war. Das Sinnbild des Kreuzes, das

auf der Bühne errichtet war, gab der Feier die Weisheit. Ansprachen, die durchglüht waren von dem Dank für die deutschen Brüder, die ihr Leben opferten fürs Vaterland und von der Hoffnung auf ein Wiedererstehen unseres Volkes und Vaterlandes hielten Schuldirektor Häwed, Pastor Kuske und Pfarrer Frick. Eine Zeichnung des Schrifters Karl Häwed: „Solomonitag“ wurde von ihm selbst vorgetragen. Der Chorverein bot unter der Leitung von Kantor Gansel stimmvolle Gesänge. Tiefen Eindruck erweckten die Rezitationen von Frau Volenar, Frä. Gertrud Eyba und Frä. Sätzko trugen durch ihre Sopranstimme zur andachtsvollen Stimmung bei. Die Klavier- und Violonvorträge des Herrn Strödel vervollständigten die Darbietungen, die in ihrer Gesamtheit eine erhebende Wirkung schufen.

(Die Futterlieferungen im Kreise Hirschb.) haben in den letzten Wochen beträchtlich nachgelassen, das es, wie uns der Kreisaussschuß mitteilt, kaum mehr möglich sein wird, die Futterverteilung reaktionsmäßig jede Woche stattfinden zu lassen. Der Grund für dieses Nachlassen der Lieferungen liegt einmal in völligen Versagen der auswärtigen Lieferkreise, so hat der Kreis Schönau, der für November 50 Zentner liefern sollte, noch nicht einen Zentner geliefert. Auch die anderen Lieferkreise sind im Rückstande. Ferner sind infolge der verheerenden Wirkung der Maul- und Klauenseuche die Milchträge im Kreise Hirschb. selbst erheblich zurückgegangen. Dazu kommt, daß der Bedarf an Vollmilch ständig zunimmt, da die Zahl der zu versorgenden Kleinkinder stetig wächst. Schließlich werden die Lieferungen durch den Schleichverkehr beeinträchtigt. Es wird, wie der Kreisaussschuß erklärt, alles versucht werden, soviel als möglich Milch und Butter den Verteilungspunkten auszuführen. Trotzdem werden jedoch Störungen in der Versorgung unvermeidlich sein, wobei darauf hingewiesen wird, daß in anderen Bedarfskreisen schon seit längerer Zeit nicht mehr die reaktionsmäßige Futterration verteilt werden kann. In Berlin soll die Futterverteilung mangels verfügbarer Ware vollständig zum Stillstand kommen.

(Eternbeirat des Lyceums und der Studienanstalt.) In der Sitzung am 19. November wurde zunächst zu der beschlossenen Erhöhung des Schulgeldes auf 500 Mk. jährlich vom 1. 10. ab Stellung genommen. Die Erhebung für eine rückliegende Zeit wurde nicht für berechtigt gehalten und an die städtischen Körperkassen das Ersuchen gerichtet, die Erhöhung erst vom 1. 1. 1921 ab eintreten zu lassen. Bezüglich der Erteilung von Zeugnissen hat sich der Elternbeirat dafür ausgesprochen, vom Beginn des neuen Schuljahres ab nur noch dreimal jährlich Zeugnisse zu erteilen und zwar vor Beginn der großen Ferien, am 1. Dezember und am Schluß des Schuljahres. In den Magistrate wurde ferner das Ersuchen gerichtet, wenn möglich, durch geeignete Beheizung der Turnhalle an der Schützenstraße eine Fortführung des Turnunterrichts auch im Winter wenigstens an einigen Tagen jeder Woche zu ermöglichen. Die Verlesung des aufgabenreichen Nachmittags auf Sonnabend, um den Kindern eine längere Ruhepause zu gewähren und um Sonntagsarbeiten zu vermeiden, wurde erörtert. Nach Anhörung weiterer Kreise soll hierüber in der nächsten Sitzung ein Beschluß herbeigeführt werden.

(Kaser und Gerste) darf nach einer Bekanntmachung des Landrats nur an die zuständigen Verkäufer oder an Inhaber der durch die Reichsgetreidekasse ausgesetzten Beamaßscheine verkauft werden. Verkauf an andere Personen ist verboten und wird bestraft. Der Preis für Kaser und Gerste ist für den Zentner 67.50 Mark, jedoch kann für Qualitätsware eine Erhöhung bis auf 70 Mark stattfinden.

(Pakgebühren um 100 Prozent erhöht.) Das polnische Generalkonsulat gibt bekannt, daß vom 15. November ab die Pakgebühren um 100 Prozent erhöht wurden. Danach kostet die Ausfertigung eines Passes 50 Mk. und die eines Bijums 30 Mk. (deutsche Mark).

(Das Serenissimus-Gaspiel im Union-Theater) beginnt heute Dienstag. Serenissimus XV. trifft bereits vormittags im ersten Geschoß in unserer Stadt ein und wird am Nachmittag und Abend das Theater besuchen, um sich dort in Begleitung Marschall Rindermanns die glanzvoll arrangierte Hof-Vorstellung anzusehen. Die Hofloge ist hergerichtet und es verkündet, daß Se. Durchlaucht, dessen besondere Wünsche für ein erstklassiges Spezialprogramm Berücksichtigung finden konnten. Das Publikum mit einer Ansprache beehren wird. In den Kreisen der Stimmstärker wird sogar mit einem Ordenskreuz gerechnet.

(Westpanorama.) In dieser Woche sind Ansichten aus den schönsten Teilen unserer Heimatsprovinz ausgestellt. Das herrliche Märchenstein, der Koblen, Schmiednis, das Schloßthal, die Amsburg, Krenob, Kudowa und Blat. Gerade diese Bilderfolge wird daher besondere Beachtung finden.

**\* (Wäschdiebstahl.)** In der Nacht zum Montag wurde in die Waschküche des Hauses Berndestraße 5 nach Einschlagen eines Fensters eingeschlagen und die dort eingeweichte Wäsche einer Arbeiterfrau, ab, Bett-, Tischwäsche usw., gestohlen. Die Wäsche war zum Teil mit A. Sch. und zum Teil mit E. Sch. gezeichnet. Ein Teil war unzeichnet. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

**\* (Diebstahl.)** Am 1. Dezember 1920 findet eine Diebstahl statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Meisen, Kanarienvögel und Federwild.

**\* (Wärmehaube.)** 20. November. (Ein Liebesabend von Marcella Pöfeler) findet am Donnerstag in der Galerie statt. Es liegen uns über ihre Leistungen sehr günstige Urteile Breslauer Blätter vor.

**\* (Wärmehaube.)** 21. November. (Verschiedenes.) Der Wasserstand im Aden und Seilwasser ist bedeutend zurückgegangen. Petriebe, welche nur auf Wasserkraft angewiesen sind, dürften in Frage gekommen sein, den Betrieb teilweise einzustellen. — Die Fremdenheim „Waldau“ und „Näherzahl“ gingen durch Kauf an Herrn J. Elzer über. — Das Kolonialwarengeschäft von P. Schewitzka wird durch Kauf an Herrn Hildebrandt über. — Das Riesengebirgs-Andenkengeschäft von Herrn Dr. Kaufmann hat er aus Gierdorf übernommen. — Verkaufbare Gewächse über Einkauf des Beilages im Internat entbrechen nicht der Wahrheit. In den Rechnungen wird i. d. der Direktion vielmehr zur Aufmerksamkeit der Schülerinnen aufgeföhrt.

**\* (Schönau.)** 21. November. (Verschiedenes.) Der auf den 26. d. M. anberaumte Kreisstag wird über die Aufhebung des Kreisstrafenhauses zu beschließen sein. In diesem soll das Zweifelhafte des Kreises hat die Einführung der Strafenkontrolle beschlossen. Die Verwaltung der Wohnbehandlung wurde von 20 auf 60 Mark erhöht. — Nach fünfjähriger Gefangenenschaft in Röhland ist der Schlosser Georg Hoffmann zurückgekehrt. — Die zweite Prüfung hat Lehrer Rosentin in Röbersdorf bestanden. — Die erste Prüfung in Kreise Schönau resultiert als Resultat nur drei 13 Luf haben. Fernlosere werden die Kreise noch mehr ausfallen. Es werden schon 70 Mark für das Stück verlangt. Ein erfreuliches Bild bietet dagegen der Reibestand.

**\* (Schönau.)** 21. November. (Verschiedenes.) Am Donnerstagmorgen entstand im Keller des Kaufmanns Heyne am Markt ein Brand. Der Feuerwehrgelung gelang es, den Brand bald zu löschen. Da das Haus stark verqualmt war, mußten einige Personen auf Leitern nach außen gebracht werden. — Am Gasthof am schwarzen Hahn stahl ein Nachtgast die Bettzüge, Gardinen, Tischdecke, Handtücher u. s. w. Da der Diebstahl bald bemerkt wurde, gelang es, den Festbunden, der mit dem Abendessen nach Hause gefahren wollte, festzunehmen. — Das Pferd aus dem Stall gestohlen wurde am Donnerstagabend dem Mühlenbesitzer Franz in Ober-Görschkeffen. Bisher gelang es nicht, die Täter zu ergreifen.

**\* (Pauban.)** 21. November. (Schrecklicher Selbstmord.) Die 14 Jahre alte Tochter des Schneidemeisters Adolph stürzte sich vom Boden des dreistöckigen Hauses auf die Straße herab. Sie war sofort tot. Wie es heißt, soll sie die Tat aus Furcht vor einer gegen sie erstatteten Anzeige verübt haben.

**\* (Dobruška.)** 20. November. (Raubmord.) Kampf mit einem Strakenräuber. In Buchwalde bei Groß-Särchen drangen Verbrecher in der Nacht des Ruhetages in das Gehöft des Hausbesitzers Nowotny ein, erschlugen den ihnen entgegenstehenden Besitzer und raubten die Wohnung aus. Sie erbeuteten hohe Geldbeträge. Dann setzten sie das Gehöft in Brand. — Hausmeister Schneider aus Groß-Gräbchen wurde von einem Strakenräuber mit vorachaltemem Revolver getötet. Von seinem Motorrade abnisteigen, die Brieffische mit 8000 Mk. Inhalt und die goldene Taschenuhr heranziehen und schließlich auch das Motorrad. Als der Strakenräuber sich auf diesem entfernen wollte, kam es zwischen den beiden Männern noch zu einem Kampf, wobei der Räuber durch einen Revolverstoß des Hausmeisters erschossen wurde.

**\* (Kattowitz.)** 20. November. (Der Kartoffelmangel in Oberschlesien.) Die namentlich dadurch eingetreten ist, daß die Polen ihre Aufgabe auf Lieferung aus Polen und Kongresspolen nicht gehen haben, wird nun durch die deutsche Regierung gesteuert werden. Sie hat veranlaßt, daß aus Niederschlesien bald gute Kartoffeln in ausreichender Menge nach Oberschlesien geliefert werden.

**\* (Kattowitz.)** 22. November. (Todesfall.) Oberbürgermeister Bernert ist gestorben. Er hatte erst am 16. d. Mts. seinen 70. Geburtstag gefeiert und zugleich den Tag, an dem er vor 35 Jahren sein Amt als Erster Bürgermeister in Kattowitz angetreten hat. Der Verstorbene war Vorsitzender des Oberschlesischen Städtebundes, Mitglied des Provinzial-Landtages, stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Ausschusses und Mitglied des Landesparlamentes.

**Aus dem böhmischen Grenzgebiet.**

**\* (Kattowitz.)** 21. November. Die Ausperrung bei der großen böhmischen Textilfirma Sanyo Kattowitz ist durch einen Vertrag beendet worden. Die Arbeit wird in nächster Zeit aufgenommen.

**Straskammer in Hirschberg.**

Die Witwe A. S. in Hirschberg ist vom Schöffengericht am 140 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie es unterlassen hatte, den An- und Verkauf eines Kinos anzumelden. Die Straskammer hielt eine Geldbuße von 50 Mk. für ausreichend. — Wegen Hehlerei und Diebstahls wurde gegen den Fürsorger J. A. W. aus Woblan auf vier Monate zwei Wochen Gefängnis erkannt, ihm aber drei Jahre Strafausschub bewilligt. W. hatte von einem Fürsorger J. A. W. einen gestohlenen Fünfsitzwagen angenommen und später mit demselben Wurfen bei einem Gutsbesitzer in Michelsdorf einen Selbstdiebstahl verübt. — Der Gefängnisgehilfe G. F. in Landeshut entwendete aus dem Keller eines Betriebsleiters etwas Speck, den er bald verzeigte. Am andern Tage hatte er sich aus der Kammer des Betriebsleiters etwa 8 Meter Leinwand, ein Paar Schnürseile und aus dem Speisekessel ein Eier. Die Seide wurde für 75 Mk., die Stiesel für 40 Mk. verkauft. Bei dem zweiten Diebstahl beteiligte sich sein 15 Jahre alter Bruder als Aufpasser G. F. wurde zu drei Monaten, der Bruder zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Beide wurden Strafausschub auf die Dauer von zwei Jahren angewährt. — Auf schwere Urkundenfälschung und fortgesetzte Unterschlagung lautete die Anklage gegen die Kontoristin F. Sch. aus Berlin. Die Sch. war bei der vom Verein zur Rückführung deutscher Schäferhunde in Baumgarten errichteten Zweigstelle beschäftigt. Aus einer großen Anzahl von Briefen, die Beitritts-erklärungen enthielten, entnahm sie die beigefügten Beiträge in Höhe von 5 bis 100 Mk. und verwendete das Geld im eigenen Nutzen. Von der Frau des Zweigstellenleiters nach Greiffenberg mit dem Auftrag geschickt, bei einer Bank 480 Mk. einzuzahlen, unterschlug sie auch dieses Geld; um diese Unterschlagung zu verdecken, fälschte sie eine Quittung der Greiffenberger Sparkasse. Die Gesamtsumme der veruntreuten Gelder beläuft sich auf 1280 Mk. Als die Sch. entlassen wurde, leitete sie sich noch ungefährt 2000 unerledigte Aufnahmeanträge zum Mitnehmen zurecht, um sie später auf Geldinhalt zu durchstöbern. Das Gericht setzte gegen die schon vorbehaftete Angeklagte neun Monate Gefängnis fest. — Einem Schmutzler ist der Arbeiter August Krebs aus Schreierberg dadurch gefällig gewesen, daß er ihm nachts beim Verbringen eines Pferdes über die tschechische Grenze den Weg zeigte und mit einer Laterne leuchtete. Es wurde gegen Krebs, dem der Schmutzler hundert Kronen Belohnung versprochen hatte, Anklage wegen Beihilfe zur Kontenbande erhoben. Das Schöffengericht in Hirschberg u. A. verurteilte ihn zu 1500 Mark Geldstrafe und 3000 Mk. Ersatzauszahlung für das gestohlene Pferd. A. leitete Vernehmung ein, die jedoch verworfen wurde. — Einen räuberischen nächtlichen Überfall auf ein Bauerngehöft in der Gegend von Bromberg unternahm vorloes Jahr in einer Augustnacht mehrere Grenzschutzsoldaten unter Führung eines Unteroffiziers. Zweck des Überfalls war, sich mit Lebensmitteln für den Heimurlaub zu verschaffen. Auf Beehl des Unteroffiziers wurde das Gehöft mit Waffengewalt besetzt, dann drang er selbst mit mehreren bewaffneten Leuten in die Felsung ein, ließ ein Fass fortbringen und neun Gärle abschlagen. Zu den Beteiligten gehörte der jekire Soldat Kurt Schopf aus Nothenbach. Die Straskammer verurteilte über S. ein Jahr Gefängnis und beschloß seine fortwährende Verhaftung. Obwohl der Vorfall wie der Straskammer gaben ihrer Entscheidung über die Tat der Soldaten Ausdruck.

**Kunst und Wissenchaft.**

**Der Totensonntag im Stadttheater.**

Nur ein geringer Teil der Menschenmassen, die am Sonntag Abend das Stadttheater füllten, dürfte wegen des Totensonntags gekommen sein. Ein anderer Teil hat wohl vernommen, daß Reinhardt das alte Mythenstück zu einem Bühnenerlebnis gehalten hat. Aber der größte Teil war da, weil an diesem Abend keine Vergnügungen zu genießen waren, und da ging man eben ins Theater. Als ich nach Hause ging, hörte ich von einer jugendlichen Ehe die religiösen Gesänge des Spiels grübelnd verspotten, und mir wurde klar, daß in gewissen Kreisen immer noch kein Platz ist für Ernst und tieferes Empfinden.

Wer sich aber etwas Größeres aus der jüngsten Vergangenheit gerettet hat, muß ergriffen gewesen sein von der Ausführung dieses großartig einfachen und deshalb so wirksamen Werkes. Im Theater hat Reinhardt „Fiedermann“ nur insofern etwas zu tun, als im Mittelalter theatralische Vorstellungen zu religiösen Festen hinzugezogen wurden. Es ist ein mittelalterlicher Gottesdienst, dessen Inhalt wir ja schon vor der Veranstaltung wiedergegeben haben. Dem ist nicht viel mehr hinzuzufügen. Man schöpft nur wieder neu daraus die Erkenntnis, daß einfache und ungekünstelte Gestaltung den künstlerischen Eindruck noch immer am besten zu sichern imstande ist und am ehesten zum Herzen spricht. Das mag sich manchem am Sonntag wohl auch wider Willen aufgedrängt haben. Eine Moralpredigt ist die „Moralität von Fiedermann“ nicht, sondern sie ist ein Ausblick reinen und nativen Glaubens, der vom religiös-historischen Standpunkte aus um so interessanter ist, als mit der überliefer-ten Anschauung, daß ein Reicher nicht in den Himmel gelangt

lann, hier gebrochen ist. Der Glaube und die Werke können auch den großen Sünder erlösen, sofern nur eine Spur von ihnen noch vorhanden ist. Das christliche Erbarmen sieht hier entgegen der Goetheschen Auffassung, nach der Erlösung nur dem zuteil wird, der sich immer strebend bemüht hat. Jedermann hat nie gestrebt, hat nur genossen, doch wird auch ihm Verzeihung, weil ihm im letzten Augenblick die Fürsprache zur Seite tritt durch den Glauben und durch die Werke, so schwach diese auch sein mögen.

Die Szenenfolgen sind von großer Wirklichkeit und sprechen für sich selbst. Schon das Vorbild ist von Wucht und Größe. Die Stimme des Herrn hätte hier vielleicht besser aus der Mitte und von der Höhe erklingen können, statt von der Seite aus den Kulissen. Starren Eindruck machte das Gastmahl in seinem von höchster Genüßfreudigkeit zu tiefster Tragik übergehenden Verlauf. Vortrefflich gestaltet war die Aussprache zwischen dem Reichen und seinem Schab, und daß Mammon der Trubendadel auf den Kopf fiel, war nur eine geringfügige Störung. Beim Schicksal des betrogenen Teufels mußte man unwillkürlich an den Schluß des zweiten Teils von Goethes „Faust“ denken, wenn auch ein Vergleich zwischen diesem und dem Mysterienspiel kaum angebracht ist und höchstens erweist, was der Dichter aus der Natur des Volksglaubens machen konnte. Die Beschreibungen waren eindrucksvoll, weil ohne grobe Effekte, die musikalischen Begleitungen geschickt abgetönt und von feiner Stimmung. Die Regie arbeitete überhaupt gut und wurde dem Geiste des alten Spiels wie dem Hofmannstals in ausreichendem Maße gerecht. Es war eine sehr sorgfältige und von künstlerischem Verständnis getragene Ausführung.

Von den einzelnen Darstellern kommt eigentlich nur der des Jedermann in Betracht, und Herr Krebs löste seine sehr schwierige Aufgabe mit Kraft und Geschick. Der sehr viel jammernde Reiche darf doch nicht jämmerlich erscheinen, weil er sonst alle unsere Sympathie verlieren und der Erlösungsgedanke wirkungslos werden würde. Und diese Rolle wußte Herr Krebs sehr gut zu umschiffen. Neben ihm wären noch der Tod des Herrn Roebes, der alte Gesell des Herrn Armer, die Puhlschaft des Fräulein Frankl, der dicke und der dünne Ketter der Herren Stauber und Mörbitz, der Mammon des Herrn Harrens mit Anerkennung zu nennen, und auch die Damen Brand als Glaube und Huber als Werke wie der Teufel des Herrn Kelsche fänden sich gut in das Ganze. Herrn Direktor Richter-Anschütz gebührt Dank für die Aufführung, dem Publikum für seine ausnahmsweise ruhige Haltung. W. D.

### Sonnensfinsternis.

Roman von Elise Stieker-Marschall.

Gesehliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.

(12. Fortsetzung.)

Die liebe Heilige! Diese beiden Gäste würden ihr gefallen haben. Das hätte wohl ein Kreuz gegeben bei ihr. Und sie würde beide Kinder sofort in ihres Lebens tiefster Ursprünglichkeit erkannt und erfasst haben. Das war ihre große Gabe gewesen.

Es litt Klinghart höchlich nicht mehr im engen Raum. Er ließ den redseligen Knaben und das träumerische Mädchen, blieb leise dem Hund und ging ins Freie hinaus. Undurchdringlich wie zuvor lockte der Nebel um den Gipfel, seltsamer Geruch wie nach Schwefel oder Pulver entströmte seinem Gebräu. Die Feuchtigkeit spann Mann und Hund in ihr eiselnendes Netz und der Atem ging schwer in der rauchig dicken Luft. Der kleine Bob war in wenig Augenblicken über und über naß und froh kläglich dicht an seines Herrn Füße.

Ja, er muß sich an manches neue gewöhnen, der großstadtverwöhnte Hund. Ihm mag wohlter gewesen sein in den warmen geschützten Straßen und daheim in den vielerlei möglichen Winkeln der Stadtwohnung. Und er sieht des Wechsels Aweck nicht ein.

Nicht wahr, du kleines abhängiges Geschöpf? Aber froher wirst du hier sein als ohne deinen Herrn behaglich und geschützt zwischen den Mauern der Häuser. Denn in deiner Hundseele ist das Erste, Höchste und Oberste die Treue.

Als „Frauchen“ schied, hat er bewiesen. Seine Trauer ist fast menschlich tief gewesen. Und darum hat sein Herr ihn immer um sich bulden können, auch in den allerdunkelsten Stunden, wenn er vor Menschen in die einsamsten Verstecke geflohen ist.

Und es braut und zieht aus den Gründen. Aus feuchter Erde wällen Geister der Tiefe und drängen empor, empor.

Der Nebel tut den Augen nicht wohl, er brennt so salsig darin wie Tränen.

Klinghart hat ein paar weitausholende Schritte über den Plan getan, immer bis dorthin, wo der Boden unter seinen Füßen tiefer weicht. Nun fröstelt ihn und er wendet sich heim. Aber er hat die falsche Richtung genommen und findet nicht zum Turme.

Er kehrt um, doch wiederum hält ihn der Nebel zum Narren, er gelangt nicht an sein Haus.

Aber durch die Wolken schwimmt etwas gegen ihn heran, brohend fast erscheint es, eine riesenhafte Gestalt. Doch als sie aus den bräunlichen Schleiern sich löst, wirklich wird und dicht heranzoomt, ist es die kleine seine Eva Soller.

„Wir haben Ordnung in Eurer Küche geschaffen, Herr.“ sagt sie frohgemut. „Der Bub ist ganz schlafria worden vom Wein, ich hab ihn geheißen, sich ein wenig niederzutun. Denn der Abstieg bei dem Wetter ist nit leicht.“

Klinghart nahm des Mädchens Hand, setzte sie frohgemut. „Der Bub ist ganz schlafria worden vom Wein, ich hab ihn geheißen, sich ein wenig niederzutun. Denn der Abstieg bei dem Wetter ist nit leicht.“

„Bleibt oben bis der Nebel sich verbrochen hat, ihr Nordhofkinder, wir werden schon alle drei Platz haben im Turme. So mag Euch nicht den gefährlichen Abstieg unternehmen lassen.“

Aber Eva lachte. „Gefährlich ist er doch nit, für uns nit, Herr. . . wir sind gewöhnt. Aber der Hof ist nit gewöhnt ohne Großmaad und Buben zu sein. Da müßt ich des Vaters Korn sehen, wenn die allzwei ausbleiben. Deun Ihr müßt wissen, ich bin die Großmaad drunten.“

Klinghart betrachtete ihre Hand, die braun und hart war, doch von schöner schlanker Form.

Einnend sprach er: „So also ist eine Großmaadshand beschaffen. Man merkt ihr an, was sie leistet und muß Hochachtung vor ihr bekommen. Mir scheint, der Nordhof hat eine tüchtige Großmaad. Der Nordhof. . . ja, sag doch, Kind, was ist's mit dem Name., ist ein Geheimnis dabei oder warum tut man dem Alten so weh, wenn man ihn danach fragt?“

Audender Spott ging über Evas Gesicht. „Der Vater ist sonst recht geacht, einen Sparren hat er halt doch. Das ist der Fluch vom Nordhof. Er glaubt an Märchen und Gespenster und tut sich damit das Leben schwer machen. Ich will's Euch erzählen.“

Der Urgroßvater, von meines Vaters Urgroßvater. . . versteht Ihr, Herr, wie alt das Märchen ist? Der Urgroßvater von meines Vaters Urgroßvater, der soll fremd angereist sein im Gebirg. Drunten im Hof am Hochschorn soll er sich als Knecht eingetun haben. Dann hat er. . . man erzählt das alles so, Herr. . . dort die Tochter geheiratet, die ein einziges Kind war, und so ist der Hof an ihn gekommen. Die Schwieger ist ein böses Weib gewesen, hat lange gelebt und es hat alle sein müssen nach ihrem Willen. Der Bauer ist immer ihr Knecht geblieben. Und wo sie nur gekommt hat, hat sie ihn genarrt und geblöht und Kleingemacht vor dem eigenen Gesinde, und da ist tief in ihm der rote Korn angeklübt. Er hat ihn in sich getraagen, heimlich und unterdrückt, ist der Alten aus dem Wege gegangen und hat sie toben lassen.

Auslet ist's doch einmal anders gekommen, hat ihn se gereizt, daß der glühende Korn in hellen roten freudigen Brand aufging. Da hat der Bauer sich nit gekammt und nicht mehr gewußt als das eine: Ihr Max, soll verstimmen! De. Dreißigstel hat er grad in der Hand, . . . jaht. . . und so ist's halt geschehen. Mit zertrümmertem Haupte hat sie am Boden gelegen, der Bauer hat nit gewußt, wie es dazu gekommen ist.

Aber das Maul hat am längsten gelebt a' ihr. Das hat noch einen Fluch tun können, ehe es verstimmt: Ein Kind soll i'mmer nur auf dem Hofe erwachsen, sowiele auch da geboren werden. Und wenn das Kind zum Bauern worden ist, soll's wiederum einen Menschen erschlagen. . .

Seht, Herr, daran trahet nun der Vater so schwer.“

„Führ mich, Eva, ich finde mein Haus nicht mehr. Der Nebel macht mich blind und bumm.“

Ihr seid's nit gewöhnt, Herr.“

„Sie gingen zusammen und Klinghart fragte: „Hat denn der Fluch sich erfüllt?“

„Wer daran glaubt, sieht auch die Erfüllung. Ein Kind ist immer nur erwachsen auf dem Hofe. Sind sonst immer Ungeheuer gewesen, das erste Mädel bin ich. Vor mir sind vier kleine Brüder dagewesen und alle gekorben als Wochenkinder. Soviel man hört, hat auch jeder Bauer einmal einen Menschen zum Tode gebracht. Einer beim Raufen einmal im Wirtshaus. Ein anderer, da hat die Frau einen Liebsten gehabt, den hat er erschlagen. Der Großvater hat den eigenen Schwager auf der Jagd erschossen, man weiß nit, war es ein Unglück oder ein Verbrechen. Sind alle Leute schon gewesen und keiner hat mehr an den Fluch gedacht. Es ist nit immer der Korn gewesen, Herr! . . . Und bei uns heißt mans schon lange den Nordhof.“

Klinghart liebte die alten Sagen, die im Volke leben und sammelte, wie er ersah, in einem arken selbstgeschriebenen Buche.

„Seht ergrü, ihn selbstam, was die Tochter aus jenem Hofe vor dem Verhängnis erzählte, das über ihrem Vaterhause waltete und wunderbar erschien ihm, daß sie, das Kind der Berge, den Aberglauben der Hören nicht teilte.“

Da sprach er aus: „Einer ist noch wie ich, bei uns in den Waldbergen.“ erklärte Eva. . . und es leate sich wie eine verfinsterte Wolke auf ihre sonnige Stirn. „Der glaubt keinen Aberglauben und keinen Christenglauben. Eine Reiskana sind wir viel zusammengekommen, wir zwei, und da hat er mir gesagt und bewiesen, warum das alles nit sein kann. Aufgeklärt hat er mich.“

(Fortsetzung folgt.)

**Wesensheiten.**

Ueber den Prozeß gegen den Direktor Birndorfer des Berliner Edenhotels sind noch einige interessante Einzelheiten zu berichten. So brachte der Vorfuende zur Sprache, daß gegen das Edenhotel von einer größeren Anzahl von Leuten, die das Hotel besucht hatten und über die außerordentlich hohen Preise empört waren, Anzeigen bei den Behörden erstattet wurde. Aus diesen Anzeigen geht hervor, daß z. B. für Kaffee 9 Mark, für zwei Stück Kuchen 12 Mark, für eine Portion Tee 18 Mark und ein dazu gehöriges Stück Kuchen 10 Mark, für Eis-Kaffee 10 Mark und für eine Portion Kaffee-complette 15 Mark bezahlt werden mußten. — Der Staatsanwalt führte zur Begründung der Anklage u. a. Folgendes aus: Das Edenhotel befindet sich im Interesse eines Schutzes der Allgemeinheit. Welche Stellung der einzelne Staatsanwalt oder Richter als Privatmann zu den Buchergesellen einnimmt, wäre gleichgültig. Als Richter und Staatsanwalt hätte er das Gesetz in dem Sinne, wie es der Gesetzgeber erlassen hat, anzuwenden. Den in Frage kommenden Kreisen wäre es durchaus bekannt, daß die Gleichbehandlung auch auf Hotels und Gastwirtschaften anzuwenden sind. Was in Tausenden von Kommissen möglich wäre, müßte auch in Hotels durchführbar sein, wenn auf die Ansprüche der Schlemmer und Prosser keine Rücksicht genommen würde. Die Strafe müßte einem ins Gesicht schlagen, wenn man hört, wie im Edenhotel die wertvollsten Nahrungsmittel verschwendet worden sind. Die moralische Mitschuld haben jene Personen, die die Lurus-hotels und Cafés und die Bars bevölkern. Es gehörte ein eisernes Gewissen dazu, sich in diesem Maße an Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen zu verschandeln. Der Staatsanwalt stellte dann den bereits erwähnten Strafantrag auf zwei Jahre Zuchthaus und die Nebenstrafen. Da es ein Rechtsmittel gegen das auf neun Monate Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe lautende Urteil nicht gibt, ist für Birndorfer ein Gnadengesuch eingereicht worden.

**Letzte Telegramme.**

**Die Berliner Milliarden-Schiebungen.**

3 Berlin, 22. November. In der Kapitalverschlebungssache Gruniger & Co. sind gestern in Berlin zwei und in der Provinz drei Verhaftungen vorgenommen worden. Inzwischen hat die abgeschlossene Untersuchung der Bücher ergeben, daß das Bankhaus vom 1. Januar 1918 bis Ende August dieses Jahres für 3½ Milliarden Mark Werte in holländische Guldenwährung hat überschreiben lassen, beziehungsweise diese Summe auf holländische Konten zur Gutschreibung hat bringen lassen.

**Polnische Rückungen.**

3 Berlin, 22. November. Das hiesige polnische Konsulat hat am Sonnabend neue Einberufungsbefehle an die Rekrutierten und Zurückgestellten ausgesprochen. Aus Danzig wird gemeldet, daß im dortigen Hafen seit Mittwoch wieder täglich Transporte für Polen mit Kriegsmaterial eintreffen, die seit der Ratifizierung des polnisch-russischen Friedens ausgeblieben waren.

**Neuer großpolnischer Subenkreis.**

XX Katowitz, 22. November. Am gestrigen Sonnabend fand in Katowitz, Kreis Lublinitz, eine von der dortigen Ortsgruppe des Verbandes heimattreuer Oberschlesier veranstaltete Theateraufführung statt. Nach Schluß der Vorstellung wurde ein Schwarm von den sich auf der Straße herumtreibenden polnischen Soldaten in den Saal abgelenkt, durch den ein Mädchen am Bein verletzt wurde. Eine Stunde später wurde eine Handgranate in den dichtbesetzten Saal geschleudert, durch deren Splitter fünfzehn Personen teils schwer, teils leichter verletzt wurden.

**Die Entente als Herr Oberschlesiens.**

wb. Leuthen OS., 22. November. Die Interalliierte Kommission hat das preussische Gesetz vom 31. August 1920, nach dem freiwirtschaftliche Leantensstellen mit Leantien aus den abgetretenen Gebieten besetzt werden sollen, außer Kraft gesetzt.

**Allions-Ausschuß der Arbeitslosen.**

3 Berlin, 22. November. Der Berliner Arbeitslosenrat konstituiert sich als Allions-Ausschuß für die Revolutionierung für ganz Deutschland. Er führt damit die Direktive des letzten Erwerbslosen-Kongresses in Berlin aus.

**Portier-Streit in Berlin.**

3 Berlin, 22. November. Heute treten auch die Portiers der Geschäfts- und Industriehäuser in den Streit. Die im Bund der Berliner Grundbesitzer vereinigten Hausbesitzer haben ihren Portiers die freilose Räumung angedroht. Es ist zu befürchten, daß die Expeditionsführer der Industrie ihrer Syna-

stie dadurch Ausdruck geben, daß sie die Ware nicht in die Fahrkühle der Geschäftshäuser befördern.

**Bund sinderreicher Familien.**

3 Berlin, 22. November. In Berlin und anderen Großstädten des Reiches hat sich ein Bund der sinderreichen Familien gebildet.

**Um die bayrischen Einwohnerwehren.**

# München, 22. November. Herr von Kahr wird sich nach Verlaß seines Urlaubes unverzüglich nach Berlin begeben, um dort mit der Reichsregierung über die Zulassung der bayrischen Einwohnerwehren und über die Frage ihrer Entwaffnung sich ins Benehmen zu setzen.

**Deutsche Totenfeier in Frankreich.**

wb. Paris, 22. November. Zur Ehrung des Andenkens aller in Frankreich begrabenen deutschen Krieger leitete der deutsche Botschafter Mayer am Totensonntag an dem Denkmal der auf dem Pariser Friedhof Laaneur beerdigten deutschen Soldaten einen Kranz im Namen der Reichsregierung und der deutschen Heimat nieder. In einer Ansprache betonte der Botschafter, daß über eine Million deutscher Soldaten auf französischem Boden begraben liegen. Das deutsche Volk werde auch in Unschuld und Not seine Gelben und ihre Taten nie vergessen. Für die deutschen Mütter und Frauen leitete die Gattin des Botschafters einen Kranz nieder, für die deutsche Friedensdelegation Gesandter von Mutius.

**Die Waffen-Ablieferung.**

wb. Berlin, 21. November. Nach Blättermeldungen sind vom 15. September bis gegen Ende Oktober freiwillig abgeliefert worden: 83 Geschütze, 84 Minenwerfer, 21 Flammenwerfer, 167 Granatwerfer, 4818 Maschinengewehre, 1991 Maschinenpistolen, 326 851 Gewehre, Karabiner und Laufgewehre, 63 689 Pistolen und Revolver, 52 734 Hand-, Kurz- und Gewehrgranaten, viel Munition, über 400 000 Zünder aller Art und 188 770 Wafenteile. Ingekauft und beschlagnahmte Waffen haben sich seit dem 20. Oktober vermehrt um 18 Geschütze, 377 Maschinengewehre, 165 630 Gewehre, Karabiner und Laufgewehre, 651 Pistolen und Revolver, 269 Hand-, Kurz- und Gewehrgranaten, ein Flugzeug, 189 942 Maschinengewehrteile, 182 795 Waferteile und 333 890 Gewehrteile. Ingemeldet sind: 6735 Maschinengewehre und 334 494 Gewehre und Karabiner.

**Die Brutalitäten der Tschechen.**

□ Prag, 22. November. Hier ist nach den Ausschreitungen Ruhe eingetreten. In den Prager Kranenbäusern befinden sich 13 Deutsche, die schwere Verletzungen in den letzten Unruhen erlitten haben.

**Ende des Eisenbahnerstreiks in Steiermark und Tirol.**

○ Wien, 22. November. Der Eisenbahnerstreik in Steiermark ist auf Grund der Zusagen des Ernährungsministeriums nach besserer Belieferung mit Nahrungsmitteln abgebrochen und der Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Auch in Tirol ist der Streik der Eisenbahner eingestellt.

**Blutige Kämpfe in Irland.**

wb. Dublin, 22. November. Ueber die blutigen Vorgänge am Sonnabend wird berichtet: Heute Nachmittag drang Volkst in die Sportplätze der athletischen Spiele ein und untersuchte die Menge nach Waffen. Die Volkst beschlagnahmte eine Anzahl Waffen und Revolver. Die Sinnfeiner beschossen die Volkst, die das Feuer erwiderte, so daß eine Anzahl Personen getötet und verletzt wurden. Bei dem Gedränge wurde ein Mann und eine Frau getötet. Nach unbefestigten Gerüchten sollen 10 Personen getötet und 60 bis 70 verwundet worden sein.

wb. Dublin, 22. November. Heute morgen 9 Uhr fand in verschiedenen Teilen Dublins ein allgemeiner Angriff auf Offiziere und ehemalige Offiziere statt, wobei vier Personen getötet, sechs verletzt und drei Angreifer gefangen genommen wurden. Zwei der Volkst, die zur Verstärkung entsandt worden waren, wurden auf dem Wege erschossen. Unter den Toten befinden sich zwei Kriegsverrichtungsbeamte, Polizei- und Militär-Angehörige. Heute nachmittags wurde eine Razzia in der ganzen Stadt unternommen. Die Bürger sind von einer starken Panik ergriffen, da sie Wiedervergeltung befürchten. Einer späteren Reitermessung nach befinden sich unter den heute in Dublin getöteten Offizieren ein Major, fünf Hauptleute, ein Hauptmann a. D. und ein Leutnant; unter den Verwundeten zwei Obersten, ein Hauptmann und zwei Leutnants. Die Zahl der Personen, die die Morde angeführt haben, betrug 12 bis 21. Zahlreiche Opfer befanden sich noch im Bett, als sie angegriffen wurden. Ein Hauptmann wurde in seinem Schlafzimmer in Gegenwart seiner Frau erschossen, nachdem er zuvor noch den Angreifer, der hierauf gefangen wurde, verwundet hatte.

**Die Umwälzung in Griechenland.**

wb. Athen, 22. November. Das Ministerium hat sämtliche Gerichte Griechenlands aufgefördert, im Namen des



Rönigs Konstantin Recht zu fordern. Die Beschlüsse der letzten Kammer wurden für ungültig erklärt. Die neue Kammer wird deshalb noch einmal gründlich den Friedensvertrag von Sevres prüfen. - Die Früder des Rönig Konstantin sind von Luzern nach Griechenland abgereist.

Durchsuchung der Berliner Hotels.

3 Berlin, 22. November. Am Freitag und Sonnabend haben in Berlin Durchsuchungen in einer Anzahl Hotels nach rationierten Lebensmitteln stattgefunden. Aus einigen Hotels wurden ganze Kistenladungen im Schleichhandel erworbener, der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegender Waren abgefahren. Mit der gleichen Maßnahme ist für ganz Preußen zu rechnen.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

wb. Marienwerder, 22. November. Wie die Neuen Westpreussischen Mitteilungen melden, ist heute früh auf dem Bahnhof Brannswalde, der letzten Station vor Marienburg, der neu eingelegte Güterzug 8060 mit dem von Marienwerder kommenden Personenzug 1001 zusammengestoßen. Bis jetzt sollen 40 Personen getötet und schwer verwundet aus den Trümmern geborgen worden sein.

Berliner Börse

wb. Berlin, 22. November. An der Börse stellten sich im freien Verkehr die ausländischen Devisenpreise erheblich niedriger, namentlich Newyork. Die Wirkung auf dem Industrie-Aktienmarkt entsprach aber nur wenig dieser bedeutenden Abschwächung. Stärkere Rückgänge zeigten sich nur für Bismarckhütte und Hoersch, die 55 beziehungsweise 40 Prozent verloren. Dagegen legten Vöhringer Hütte mit einem Gewinn von 20 Prozent ein. Die übrigen Werte erfuhrn Abschwächungen nur bis 10 Prozent. Kaluta-Werte waren aber erheblich gedrückt, so Mexikaner um 60 Prozent, Baltimore um 50, Kanada um 40 Prozent. Kolonialpapiere stellten sich gleichfalls niedriger. Als im späten Verlauf von einer Aufbesserung der Rhönir-Gesellschaft verlautete und sich Rhönir-Aktien daraufhin um 15 Prozent höher setzten, wurde dies das Signal zu einer allgemeinen Befestigung, die jedoch mehr in dem Widerstand gegen weitere Abschwächungen, als in namhaften Erteigerungen zum Ausdruck gelangte. Das Geschäft hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen, was mit Schwankungen am Devisenmarkt erklärt wurde. Uderus-Eisenwerke boten vorübergehend eine anfängliche Abschwächung von 25 Prozent wieder ein. Schiffahrts-Aktien zogen nach anfänglichen Abschwächungen namhaft an. Am Anlagemarkt unterlag der Kursstand keiner wesentlichen Veränderung.

Berliner Produktebericht.

Berlin, 20. November. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 260-280, kleinere 200 bis 220, Futtererbsen 180-190, Weisflächen 170-180, Biergebohnen 180-190, Kidern 150-165, Linsen, gelbe 100-110, blaue 70-80, Erbsella, alte 70-78, neue 95-115, Weizenheu, lose 36-38, Stroh drahtgerecht 27-28, gebündelt 24-25, Rays 485-490.

Wechselkurs

Table with exchange rates for various countries like Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, England, Newyork, Polen, Böhmen, and Tschechen-Krone.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Kukirol - Preis Mk. 3.00 - In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Kronen-Br., die, Bahnhofstr. 61 und Drogerie Goldener Becher, Langstr. 8.



Marlitt-Romane

als Weihnachtsgeschenk

- List of book titles: Bd. 1. Das Geheimnis der alten Mamsell., Bd. 2. Goldelse., Bd. 3. Keidoprinzessen., etc.

Preis pro Band nur 2.00 Mk. solange der Vorrat reicht.

Zu haben im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Uebers. El., Deutsche Erdöl, etc.

Unsere Leser von Brückenberg

machen wir darauf aufmerksam, daß wir vom 1. Dezember ab anstelle der Austrägerin Frau Bertha Tröner eine

Ausgabestelle des „Boten“

Carl Strauß, Rübezah's Knusperecke

eingerrichtet haben. Wir bitten unsere Bezaher, welche den „Boten“ schon am Abend des Erscheinens zu lesen wünschen, denselben bei Herrn Strauß bald zu bestellen und vom 1. Dezbr. ab dort abzuholen.

Die Geschäftsstelle des Boten.

Advertisement for Stadt-Theater Hirschberg, featuring the play 'Die Räuber' on Wednesday, 24. November.

Text regarding a company registration or legal notice, mentioning 'An unj. Handelsregister' and 'Abt. B'.

Text regarding a company registration or legal notice, mentioning 'Bei der im hiesigen Genossenschaftsregister'.

Advertisement for Flügel (pianos) and Betten (beds) for sale.

Advertisement for Prima Pianos, mentioning 'billig zu verkaufen' and 'Gebr. Badecinrichtung'.

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Geschenke, Blumen und Gratulationen erfreuten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Oskar Rüffer und Frau Minna**  
geb. Koch.

Rohriach, im November 1920.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zu unserer Vermählung sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**August Schmidt u. Frau Minna,**  
geb. Plebia.

Seibdorf, den 16. November 1920.

Für die anlässlich der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Besonderen Dank den Mitgliefern des Vereins der Gemüse- und Obsthändler Hirschberg für die schönen Kranzspenden.

**Paul Dämel als Gatte**  
**Olga Heinrich als Tochter.**

Hirschberg, den 22. November 1920.

Am 20. d. Mts. vorm. 10 1/2 Uhr entschlief sanft unsere geliebte gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

verw. Frau Tischlermeister

**Walli Thäsler**  
geb. Herbig

im 80. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 20. November 1920.

Beerdigung Dienstag, den 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr von der Halle aus.

Am Sonnabend, den 20. d. M., nachmittags 5 Uhr verschied als unschuldiges Opfer infolge schwerer Verwundung durch Unvorsichtigkeit seiner Kameraden auf Stube beim Reintzen eines Maschinengewehrs unser lieber Sohn und Bruder, der

**Säuer**

**Karl Mende**

1. Komp. Reichswehr-Regiment 11 in Glad im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:  
**Familie Mende.**

Saxau, den 21. November 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. November, nachmittags 2 Uhr mit militärischen Ehren in Glad statt.

Heute mittag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere heiliggeliebte, einzige Tochter und Schwester

die Jungfrau

**Mariechen Bradler**

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer bittet um stilles Verleiden

**Familie Bradler.**

Petersdorf, den 20. November 1920.

Beerdigung findet Mittwoch, den 24. November, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 117, aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonnabend nachmittags 6 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden unsere stets treuherzige, inniggeliebte, herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

verw. Frau Hausbesitzerin

**Pauline Schneider**  
geb. Gran

im Alter von beinahe 63 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme Schmerz erfüllt an die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Warmbrunn und Seibdorf, d. 20. 11. 1920.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Voigtsdorferstraße 17, aus statt.

Am 20. d. Mts. verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unsere gute Mutter, verw. Frau

**Anna Stock**  
geb. Rolland

im fast vollendeten 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Erdmannsdorf Nr. 24, aus statt.

**Nachlaß - Versteigerung.**

Mittwoch, den 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr werde ich Drahtziehergasse 2 II noch gut erhd. Sachen, wie:

1 Bettsofa, 2 Kleiderschränke, Sofa, Sofalette (Nah.), 4 Stühle, Regulator, 11 Rührschüssel, Tisch, Lampe, Gaslampe, Plumentisch, Damen-Heidungshüte u. v. and. mehr meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

**Otto Lohde,**  
beerdigt u. öffentl. angeh. Auktionsnotar u. Taxator, Warmbr. Str. 12a. Teleph. 502.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, den 24. November d. J., nachm. 1 Uhr werde ich in Wittgendorf im Wittgendorfer Walde am Sattelwalde - Weg Gastwirt Müller Försterei -

**88 Stöße Papierhölzer**

zusammen etwa 180 rm meistbietend gegen sofortige Barzahlung voraussichtlich bestimmt versteigern.

Versammlungsort 11 1/2 Uhr vormittags beim Gastwirt Müller. Von der Bahnstation Wittgendorf etwa 1 1/2 Stunde bis zum Versteigerungs-Ort.

**Bleberstein,**  
Gerichtsvollzieher, Landesgut, Mathorplatz 4.

**Gründlichen Klavier - Unterricht**

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt in Dahn und Umgebung

Margarete Bandke,  
Dahn i. Nsgb. Nr. 130.

Gut erh. Angus, 2 Paar Turnschuhe Gr. 42 u. 32, 1 Dhd. lein. Rindertragen Größe 30 zu verkaufen

Petersdorf Nr. 49.

2 P. Knab. Schnürschuhe, Größe 41/42 zu verkaufen

Wilhelmstraße 73a, 1. G. d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Brille verloren**

vermutlich Aufweg Gumnernsdorf nach Rosenau, Nummer 13 Fabrik. Abzugeben im „Vote“.

Für 8 Mon. alt. Mädchen gute Pflegestelle gesucht.

Gefl. Zuschrift. unt. C 59 an d. Exped. d. „Vote“.

Kind besserer Herkunft, wird in gute Pflege gen. Offerten unter B 80 an Wilhelmstraße 73a, 1. G. d. Exped. d. „Vote“ erb.

Heirat. Suche für mein Freund, 32 J. alt, groß, gesund, Geschäftsmann, in einem Vermög. von circa 2 Millionen Mk. passende Partie. Varin, muß auch vermögend und bürgerlich erzog. sein. Offerten mit Bild unter F 84 an die Exped. d. „Vote“ erbet.

**Wer wagt's?**

2 Mädchen vom Gebirge, 18 und 24 Jahre alt, wünschen Beerenbekanntschaft

**Heirat.**

Sehr m. liebenswürdig. Charakter. Arienverleibt nicht ausgeschloffen. Werte Offert. unt. J 87 an d. Exped. d. „Vote“.

Fräul. in den 40er J. gute Erzh. wirtsch. vermög. w. Exer in licher. Pol. od. mit Grundst. im Mts. v. 40-43 J. mögl. ohne Anb., weds Heirat kenn. zu fern. Angeb. u. A 24 postl. Greiffenberg.

**Weihnachtswunsch!**

**Zwei Landwirtstöchter**

von 18-21 J. wünschen, da es ihnen an Herrenbekanntschaft fehlt, mit soliden Herren in Briefwechsel zu treten weds späterer

**Heirat.**

Off. wotmsd. m. Bild, welsch. zurückgel. wird. K 66 u. N 69 an „Vote“.

**Solider Landwirtsohn,**

24 Jahre, vermög., sucht Mädchen oder Witwe auf diesem Wege weds

**Heirat**

kenn. zu lernen. Einleit. in Landwirtsch. bevorzugt. Werte Angeb. m. Bild u. L. B 24 postl. Gottesberg.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthaus „zur Post“, Gumnernsdorf:

1 kompl. Frachtaus u. 5 Dirsch-Stangen, baselstf. am Mittwoch, den 24. d. M., vorm. 10 Uhr:

2 gute Wandbilder und 1 Chaiselonge m. Leder.

Die Versteigerung am Dienstag, den 23. d. M., im Gasthof „a goldenen Löwen“ in Warmbrunn findet nicht statt.

Voltruh. Gerichtsvollz. Hirschberg.

**Zigaretten**

für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

**Zigarren u. Tabake,**

beste Fabrikate, sehr preiswert, empfiehlt

**Julius Ronge, Schildauer Straße 6.**

**Sehr gute Einbau-Dreschmaschine**

mit, auch ohne Göpel, sofort zu verkaufen. Robert Fuchs, Rittmannstr.

Zu verk.: Grammophon, Schallplatten, Damen- u. Herren- (Schl. Fig.), Led. u. Samtstiefen, alles at. erb. Angeb. u. Z 34 a. d. Bot.

**Kastenwagen, Transporter, 30 Bantner, sowie altertümliche Möbel**

zu verkaufen. Postl. Borsdorf i. R., Warmbrunner Str. 106.

**Bettstellen**

mit und ohne Matrassen, Sofa, Chaiselongue, Waldstühle mit u. ohne Marmor, Eolastisch, Eihühle, Eiseischränke, Schreibr. bill. u. v. alle Herrenstr. 18. v.

Zu verk., neu: Damenmantel, Kinderkostüme, Patronenmisch., ant. erb.: Furschermantel, Winterjoppe, Militäror. Stiefel, Contessakröße 6a, bart. r.

**2 grosse Oelgemälde**

Seeid. und Jagdbild, preiswert zu verkaufen. B. B. i. R., Borsdorf, Zantenbera 16.

**A.M. 15.**

Gebrauchter Schneemaschinenstuhl zu kaufen gesucht. Off. Z 56 an d. „Boten“.

**Gebr. Geisenkasten**

zu kaufen gesucht. Off. n. D 82 an d. „Boten“ erb.

**gut erhalt. Flügelpumpe**

Sunnerdort, Rirschhofstr. Nr. 6.

**Gußeisn. Weiss-, Wolf- u. Manufakturw.- oder Gemischtwarengeschäft**

zu kaufen gesucht. Offerten unter A 57 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

**Tisch, Kohn.**

aus Buchbaum, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter G 83 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

**Kahn.**

Gelocht leichter, gebraucht. Poststr. 15. 1. Etg. z. k.

**Stehpult**

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. E 83 an d. Erped. d. „Boten“.

**Kontrollkasse**

für mehrere Verkäufer aef. Parzahl. Preisang. an Senff, Berlin-Wilmersd., dorf, Badische Str. 20.

**Priemenglas**

gut erhalten und lichtstark, zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 12 an d. Erped. d. „Boten“ e

**Nussb.-Herrenzimmer**

best. aus: Büchererschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, Schreibstul. Tisch und 4 Stühlen, zu verkaufen. Preis 4500 Mk. Off. u. N 58 an d. „Boten“ erb.

Mittelgroß. Reisekoff. mit Leder bez. u. polierter Schrank, Eichen. m. Holzrahm., groß. stark. Wandspiegel zu verk. Ang. unt. Z 78 an d. „Boten“.

Gut erhaltener zweizöll. Breitenwagen zu verkaufen Erdmannsdorf Nr. 24.

**Salen-Konzert-Flügel**

schwarz, fast neu, wegen Raumgangs preis. u. v. Off. u. V 878 a. d. Boten.

Fast neuer d. Sweater, weinrot, schwere Wolle. Friedensanal., nebst dazu pass. wollener Mütze für 200 Mk. zu verk. Ang. an G. Hoffmann, Krumm. hülkel, Haus Emden.

**Weiter glücklich**

werden Sie durch meine hochinteress. Broschüre: Das Geheimnis d. glückl. Ehe. Gegen 1 Mk. selb. S. d. Hef. Hamburg 31, Futterthstraße 33.

**Seidenstoffe**

Kof. Engel, Warmbrunn.

**Gutgehender Gasthof (Hotel)**

in einem Städtchen des Isergebirges, sehr günstig gelegen, 6 Minuten von der Bahn, mit schön eingerichteten Fremdenzimmern, Gesellschafts- und Gemüse-Garten ist sofort zu verkaufen. Preis 185000 Mk., Anzahlung 70—80000 Mk. Offerten unter O 92 an den „Boten“.

**Zu kaufen od. pachten gesucht Eisenwaren- oder Gemischtwarengeschäft**

mit oder ohne Grundst. Reflektiere auf leerstehenden Laden v. sofort oder später, für obiges Geschäft geeignet. Kaufe eventuell Grundst., in welchem sich ein Laden ausbauen läßt. Umgehende Offerten unter P 93 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Wer würde jung. Dame bald bis 1. Febr. 500 Mk. leihen? Habe Zinsen und pünktl. Rückzahl. Off. u. N 91 an d. „Boten“ erb.

**5—6000 Mark**

bald aef. Gute Sicherheit. Verwirklichung Offert. unter L 67 an die Erped. des „Boten“ erbeten.

**500 Mark**

geg. zeitgemäße Verzins. und gute Sicherheit zu leihen gesucht. Off. unter O 70 an d. „Boten“ erb.

25000 Mark auf 1. Hypothek auf kleine Landw. gesucht. Off. unt. M 68 an d. Erped. d. „Boten“.

**35000 Mark**

an 2. Stelle f. Logierhaus mögl. aus Privatfond v. sofort gesucht. Off. unter H 976 an d. „Boten“ erb.

**Darlehen**

Betriebskapital durch Kreditzent. Berlin, Holzmarktstraße 71. Vertreter allerorts aef. Zu j. che nur jahungsfähige schnell entschlossene Käufer

**Stadt- und Landgrundstücke**

aller Art. Angebote an Maurermeister Hoffmann

**Landwirtschaft**

von 20—40 Morgen von tücht. Landwirt zu kaufen gesucht, bald od. 1. Jan. zu übernehmen. Off. unt. P 5 an d. „Boten“ erbet.

Haus auf dem Lande od. in Stadt, mit Garten, ev. mit Geschäft, wird bei led. Anzahlung zu kaufen aef. Offerten unter F 62 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

**Schlösserei**

mit Grundst. oder ein passendes Grundst., das sich zur Schlösserei eignet, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter F A 100 an das Ewinemünder Tageblatt

**Entscheidendes Friseur-Geschäft**, am liebsten mit klein. Grundst., im Geb. sofort zu kaufen aef. Off. unt. L 89 an d. Erped. des „Boten“.

Eude Zinshaus mit Gart bei freier Wohn. nung gegen sol. Anstahl. Offerten unter W 55 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Arätige, weibe, hornlose Ziege, 6 $\frac{1}{2}$  Monate alt, zu verk. Katholische Schule Mittenau im Riesengeb.



**Weich**  
und geschmeidig wird das Leder durch tägliche Pflege mit Erdal. Die Schuhe halten länger.

spare durch **Erdal**

**Konzert-Café**  
(erkflügig) größtes und schönstes in ein. Kreisstadt Mittelschlesiens, am Ring, mon. Ums. 40—45000 Mk. zu verkaufen. Preis: 160000 Mk. Waren extra 40000 Mk. Barauszahlung! Auskunft von 8—3 Uhr oder gegen Rückporto.

**Gebr. Friebeu**, Geschäft. u. Verkäufe, Breslau 8, Klosterstraße 4.

**Schlösserei**  
mit Grundst. oder ein passendes Grundst., das sich zur Schlösserei eignet, in guter Lage, zu kaufen gesucht. Angebote unter F A 100 an das Ewinemünder Tageblatt

**Entscheidendes Friseur-Geschäft**, am liebsten mit klein. Grundst., im Geb. sofort zu kaufen aef. Off. unt. L 89 an d. Erped. des „Boten“.

Eude Zinshaus mit Gart bei freier Wohn. nung gegen sol. Anstahl. Offerten unter W 55 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Arätige, weibe, hornlose Ziege, 6 $\frac{1}{2}$  Monate alt, zu verk. Katholische Schule Mittenau im Riesengeb.

**Villen- od. Geschäftsgrundstück**  
neuzeitlich mit Hofraum und Garten in Borsdorf od. Umgebung zu kaufen gesucht. Off. vom Selbstkäufer unter J 999 an die Erpedition des „Boten“.

Eine starke, hochtragende Nutzkuh, ganz nahe zum Kolben, steht zum Verkauf bei Fleischermeister Seewald, Bernsdorf u. R., Gerichtsweg 4. Tel. 47.

**Ein gutes Arbeitspferd** zu verkaufen Nieder-Borsdorf Nr. 14

**Zwei 3/4 Jähr. Ziegen**, strotzt, zu verkaufen Nieder-Lausenan Nr. 8.

Zu verkaufen **echter Dobermann**, sehr wachsam, 9 Monate alt, sehr anhänglich und preiswert. Suche zu kaufen gebrauchte, kleine, eiserner **Kochmaschine**, **grosses Büfett**, für Gasthausbetrieb, Auge, Bernsdorf u. R., Warmbrunner Str. 33.

Erk renovierter **Wolfsputz**, reibbrunn. Salz und Bruch weißkalkt. am Freitag früh verkaufen. Gegen Belohnung abzugeben Konditorei Danusa, Langstraße 10.

Holzabtlhauer sucht in Holzbez. Arbeitsplaz (Hobelbank) zu miet. Offerten unter W 77 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

# Obermeister und 1. Assistent

von großem Werk der Textilbranche Spezialität: schwere Leinen- u. Baumwollgewebe (Segeltuche), zum baldigen Eintritt **gesucht**. Bei Convenientz Lebensstellung.

Angebote ernsthafter Referentanten mit Ansprüchen, Lebenslauf und Bild erbeten an **Ala-Haasen-stein & Vogler - Hannover** - unter K. L. 1307 U.

## Tücht. Drechsler für Wirtschafts-Artikel,

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, für dauernd gesucht.

**Paul Hering-Werke,**  
Sabelschwerdt 1. Schlf.

## Lehrling

per 1. Januar 1921 für ein

## Zigarren- und Tabakwaren-Spezialgeschäft gesucht.

Schriftliche, selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unter B 920 an die Expedition des „Vote“.

### Sünger, intelligenter Mann

im 21. Jahre, welcher sich einen neuen Beruf erfinden will, sucht Stelle in einem Büro oder Kanzlei oder sonstig. Vertrauensposten. Gefällige Offerten unter J 65 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

### Ein Schneider- oder Schuhmachermeister

finden gute Nahrung, weil selbstig am Orte leben. Wohnung vorhanden. Auskunft erteilt Börner, Reibnitz.

### Ein verheiratet., gelernter Sattler,

der auch alle Landarbeiten versteht, sucht Stelle auf großem Gut od. Domanium f. bald od. Fern. In erbeten bei Herrn Rudolf Sahn, Wisenthal, Bez. Liegnitz.

### Buchhalter

für amerikanisch. Journal zur Weiterführung d. Bsch. für einen Tag in d. Woche gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. C 81 an d. Exped. d. „Vote“.

Lebiger, wirklich tüchtiger

### Maschinist

wird ver bald gesucht.

### Dampfholzkoll-Fabrik Petersdorf.

### Müller.

Gesucht wird ein unverheirat. Müller in Wassermühle als alleinig. Off. zu richten an Obermühle Mitzelsdorf bei Liebau 1. Schlf.

### Einem längeren Schmiedegesellen

sucht zu sofortig. Eintritt. Paul Werner Schmiedem. Friedeberg a. La.

### Malergehilfen

steht sofort ein Engelmauer, Def.-Maler, Bad Hünzberg.

Tüchtiger Drechsler oder Schüller, Stundenlohn 4,16 Mark, sucht Otto Cecherreich, Liebau 1. Schlf.

### Jüng. Fleischergehilfen

steht sofort ein Fleischerladenfall, Ober-Schreiberhan. Junger Mann, 24 Jahre alt, in Hotels u. Sanatoriums tätig, sucht sofort Stellung als Kfz. Telephonist, Diener oder Hausdiener. Geh. Zuschriften unt. M 90 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Post, durchaus tücht. Selbstbed., mit Masch. verr., bei at. Verabl. für m. Gut Ober-Hallenbach gef. Bewe müssen erfolgreiche, langjähr. Tätigk. nachweisen können. Angeb. zu send. an Direktor Pöde, Hindenburg C.-E., Ropyhr. 1.

Arbeiter sucht Beschäftig., gleich welcher Art, Fischbach 1. Schlf. Nr. 10.

Einem tüchtigen Arbeiter zur Landwirtschaft sucht für sofort Hermann Günther, Fischbach 1. Schlf. Nr. 55.

### Im Holzeinfach geübte Arbeiter

steht ein, größeren Posten Weidenruten

(geschnitten) uncajähr 100 bis 150 Zentner, und 2 scharfe Wackhunde, davon einer mit Jungen, zu verkaufen.

### Dominiun Eichberg bei Schöden a. V.

### Verk. Viehschleuser und kräftige Stallmägde

sucht zu Neujahr 1921 Rittergut Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

### Kutscher,

guter Pferdepfleger, der auch das Bestellen von ca. 20 Morgen Acker mit besorgen muß, ver 5. Dez. gesucht. Gehl. Angebote mit Zeugnisabschrift unt. S 73 an die Expedition des „Vote“ erbeten

### Kutscher oder Arbeiter,

in allen Arbeit, bewand., sucht bald Stellung, Pfaffenort Nr. 6, Kreis Landeshut 1. Schlf.

### Ein junger Mann

für das Dackelgebirge gesucht, Biegelei Plebla, Bernsdorf u. L.

### Ein Bursche,

ca. 16 J., Landwirtsch., gesucht Weiskdorf 1. Schlf. Mittewra Nr. 8.

### Ausbesserer

sucht Beschäftigung, Off. u. T 74 an d. „Vote“.

### Tüchtige Verkäuferin

(19 J.), sucht Stelle für 1. Jan. 1921 in Kolonialwarengeschäft. Selbste w. sich auch in jeder anderen Branche einrichten. Antr. könnte event. 1. Dez. erl. Werte Angeb. unt. J 43 an den „Vote“ erbeten.

### Tüchtige Verkäuferin

aus d. Kolonialwarenbr. auch in Konf.-Berein tätig, gew. sucht, gef. auf at. Zeug., p. 2. 1. od. 1. 2. 1921 Stell. Off. unt. R 6 an d. Exped. d. „Vote“.

### Kräftiges Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten u. Viehwirtschaft, für 1. Januar 1921 gef. Arnold-Mühle, Erdmannsdorf.

### Dienstmädchen

ver sofort oder später bei 50 Mk. Monatslohn und durchschnittlich 60 Mark (im Sommer mehr) Prosentanteil, das auch Gäste bedienen kann gesucht. Fleiß und Zuverlässigkeit Bedingung.

Erholungsst. Kesselhof, Post Giebrenz Sch.

### Tüchtiger Koch und Zimmermädchen

für größeres Hotel im Gebirge gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift unter 9 M an d. Exped. d. „Vote“.

### Ausbesserer

ins Haus sucht Pension Schindler, Schreiberhan.

### Mädchen zu Kinderaufwacht

Markt Nr. 34, 1. Mädchen

von 15—16 Jahren in d. Landwirtschaft gesucht. D. Kohl, Lomnitz 1. Schlf.

Auk., ehrl. Alleinmädchen mit Kochkenntn. f. 2 Pers. nach Wacmbrunn, Seimrichstraße 13. Wm., Nutt, per 1. Dezember gesucht.

### Zur Führung eines frauenlosen Haush. wird ein fleiß., besseres, Altes Mädchen

oder Witwe ohne Anhang auf ein über 100 Morgen großes Gut für bald oder 2. 1. 1921 gesucht. Offert. mit nähr. Angeb. u. R 6 an d. Exped. d. „Vote“.

### Für Beamtenhaushalt

4 erwachsene Personen, wird für 1. Dezember ein gewandtes, ehrl. Alleinmädchen

bei guter Behandlung u. Verpflegung gesucht. Lohn 80 Mk. monatlich. Fr. Reife. Angeb. erbeten. Frau Gertrud Sauter, Steinth. Berlin, Heinrich Seidelstr. Nr. 1, 2. Schlf.

## Für Gebildete aller Stände. Hotel „3 Berge“ Dienstag, 23. Nov., 8 Uhr

Wissenschaftl. Vortrag: Kesselmeier, Vorsitz. d. Deutschen Fichtebundes (E. V.) Herausgeber der Monatsschrift „Ideal u. Leben“.

## Fortleben nach dem Tode

In Berlin 25 mal wiederholt. Neul Kein Spiritismus! Neul

Karten im Vorverkauf in H. Springer's Buchhandlung: nummeriert 4.— Mk., unnum. 3.— Mk. Von Kesselmeier ist ein wundervolles Buch „Fortsetzung des Lebens nach dem Tode“ erschienen, 400 Seiten geb. 24.— einschl. Teuerungszuschlag. Verlangen Sie es bei ihrem Buchhändler oder Kesselmeier Verlag, Hamburg 37.

## Gasthof z. Bahnhof, Alt-Kemnitz.

Mittwoch, den 24. Novbr. 1920

## Einweihung verbunden Schweinschlachten.

Musikalische Unterhaltung, II. Bohnenkaffee mit selbstgeback. Torten u. Kuchen. Es ladet freundlichst ein Arthur Kloss.

Hof-Gala-Vorstellungen im



Moderne Film- u. Bühnenschau

Im „Kronprinz“ Schützenstr. 17 Nur 3 Tage Dienstag-Donnerstag Beginn 4 1/2 Uhr.

Das Allerneuste auf d. Gebiete d. Films!

Schall- u. Rauch- Zwischenspiele

„Serenissimus im Kino“

Ganz ohne Männer

geht die Chose nicht!



Ein großer lustiger Filmschwank von A. Pichon unter persönlicher Aufsicht von Sr. Durchl. Serenissimus XV. und Marschall Kindermann, welche gnädigst geruhen, aus ihrer eigens hergerichteten Hofloge aktiv u. temperamentvoll d. Handlung einzugreifen. Humor, Satyre, Lachen ohne Ende. Die Zufahrt der allerhöchsten Herrschaften erfolgt in hier noch nicht versehenem Hof-Gala-Wagen.

Außerdem Luontina Kühnberg. Versiegelte Lippen d. gr. Tragödin in

Sitten-Schaup. i. 5 gr. Akt. Erlebn. d. „guten Gesellsch.“ aus Bank- u. Spielerkreisen.

Auf unserer Bühne:

Sensationell

Das musikal. Genie

Kurt Perltz

als Improvisator

der Musik!

Der Künstler spielt

ede gewünschte

Melodie aus Opern

der Operetten auf

Auftrag aus d. Publik-

um sofort aus dem

Kopfe! Wir bitten,

dem Künstler, die

schwierigsten Auf-

gaben zu stellen,

welch. erstets spie-

lend lösen wird!

Claire Kreutner

la prima pianista Chassons.

Evangel. Frauenbund, Hirschberg.

Mittwoch, den 24. Nov. abends 8 Uhr, Hotel „Drei Berge“:

Teekabend.

Vortrag von Herrn G. Heimr. Dr. Friedensburg Die deutsche Frau in der Urzeit.

Verein für freiwillige Armenpflege.

Einladung zur Generalversammlung am Donnerstag, 25. Nov. um 3 1/2 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungslokal, Hebl. Tagesordn. D. 18.

Für sofort Wirt, alleinsteh. Frau für Landbauarbeit gesucht. alle Hausarbeiten verrichtet.

u. Neuenn. Oberhofhaus Nr. 23, Nr. Siegmund.

Sucht nach Herrsdorf junge Hilfe

in guten Privathaushalt. Offerten unter V 75 an h. Erheb. d. „Boten“ erb.

Kräft. lieben. Fräulein oder Frau

in fränkischer Frau und Mädchen (7 Jahre), in d. Nähe Strickberas gesucht. Aufst. schländ. die Wirtschaft führen. Antritt v. Dezember. Offert. unt. 61 an die Expedition des „Boten“ erbieten.

Suche für bald od. Neuzahr ein Dienstmädchen.

Bruno Putsch in h. Hoffmann Nr. 12.

Mädchen z. Landwirtsch. im Neujahr 1921 gesucht. Braun Nr. 265.

1-2 möbl. Zimmer mit Küche od. Anteil sucht. Wohnort vom 1. 12. resp. 1. 1. 21 ab in der Richtung Umgangend. Max. annehmen. doch u. Bed. Off. unt. K 88 an h. Erheb. d. „Boten“ erb.

Bl. helle Schlafstelle 1. 12. achnar v. einfach. Herrn, 25 R. vorl. ohne Koh. eigene Heberbeit. Offerten unter U 75 an h. Erheb. d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer in verm. Bromenode 22. Zu erfragen Bartterre.

Verkaufe meinen Laden mit Wohnung auf Wohn. in Strickbera oder Umg. Off. unter A 35 an die Expedition des Boten erb.

# Apollo-Theater

Alte Herrenstraße 3.

Programm vom 23. bis 25. November:

## Der rote Andreas

Ergreifendes Hochgebirgs-Drama in vier Akten. Auch hiermit bringe ich wieder ein außergewöhnliches Film, spannend von Aint zu Aht.

Als Lustspiel:

## Die leuchtende Fackel.

Drei Akte. Anna Müller-Linka in der Hauptrolle.

Außerdem das Beiprogramm.

Anfang: Täglich 4 1/2 Uhr.

Bühnenschau:

Luftakt. Gebrüder Bergen.

# Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstr. 56

Fernruf 423.

Wollen Sie einmal recht herzlich lachen, dann kommen Sie zu uns Dienstag, 23. bis einschl. Donnerstag, 25. Novbr.:

## Schneider Wibbel

Filmgroteske in 5 Akten nach der gleichnamigen Komödie von Leo Lasko und Georg Jacoby.

Hauptdarsteller:

Leo Hardy - Hermann Pichs Gustav Trautschold - Wilhelm Diegelmann.

Ferner:

## Was hat er denn

Reizendes Lustspiel in 2 Akten.

Dann:

## Im Genre der Austerprinzessin Gesucht ein Mann, der ein Mann ist

Entzückende Lustspiel in 3 Akten Hauptdarstellerin: Erika Gläser.

Wir verschaffen Ihnen angenehme Stunden, durch welche Sie Ihr Gemüt erheitern und für eine kurze Zeit allen Kummer und Sorgen vergessen müssen. Gut gehaizte Räume! Beginn der Vorstellungen täglich 4 Uhr.

Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr

## 2. Künstler-Abonnements-Konzert in der Galerie zu Warmbrunn

Arien- u. Lieder-Abend Marcella Röseler Kammer-sängerin

Werke von Weber, Schubert, Strauß, Wolf, Puccini.

Eintrittskarten zum Preise von Mark 6.- sind nach in beschränkter Anzahl in der Buch- und Kunsthandlung von Max Leipelt zu haben.

# Auf zum grossen Erntefest im R. G. V.

Montag, den 29. November

- abends 7 Uhr -

# Kunst- u. Vereinshaus

Holt rechtzeitig Eintrittskarten bei E. A. Zelder, Bahnhofstr. 1. Näheres die Plakate.

# Wirtshaus Hubertus an der Jägerkaserne.

Heute Dienstag, den 23. November 1920:

# Schweinschlachten!

### Vom vergifteten Blut.

Von der Sicht weiß jeder, daß sie zu Siedtun, zu schweren Verkrüppelungen der Glieder und in schlimmen Fällen auch zum Tode führen kann.

Daß aber auch Rheumatismus, selbst wenn er gar nicht besonders heftig auftritt, eine Lebensgefahr bedeutet, wissen nur wenige.

Es entwickelt sich dabei eine Entzündung des Herzens.

Die weitere Folge ist die Entartung des Herzmuskels, und der Leidende hat nun statt einer Krankheit deren zwei, den „harmlosen“, aber sehr lästigen Rheumatismus und den sehr gefährlichen und noch viel lästigeren Herzfehler, der sehr plötzlich oder auch unter qualvollen Leiden zum Tode führen kann.

Angeboten wird ja viel gegen Sicht und Rheumatismus, und Gasmittel gibt es wie Sand am Meere.

Es wäre ungerecht, zu sagen, daß die meisten dieser Mittel nutzlos seien, im Gegenteil, die meisten wirken bald mehr, bald weniger schmerzlindernd, wenn auch nur auf kurze Zeit.

Aber mit einer kleinen Bänderung der Schmerzen allein ist die Gefahr, daß das Leiden sich für Lebenszeiten einnistet, nicht im geringsten gemindert, wenn die Ursachen nicht beseitigt werden. Diese liegen in einer Veräufung des Blutes mit der zurückgehaltene Harnsäure, die im gesunden Körper in Harnstoff umgewandelt und durch die Nieren ausgeschieden werden sollte.

Der Befreiung des Blutes von Harnsäure dient das seit Jahren bewährte und in vielen Tausenden Familien hochgeschätzte Gichtofin.

Wie schnell und zuverlässig es wirkt, darüber liegen so viele Anerkennungen vor, daß sie eine ganze Anzahl bieder Seiten füllen, die bei mir jederzeit während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Da sie alle ungefähr daselbe behandeln (auffällige Abnahme der Schmerzen selbst in veralteten Fällen nach kurzem Gebrauche von Gichtofin, dann Wiederkehr der Beweglichkeit, gänzliches

Berschwinden der Krankheitserscheinungen, herrlichen Dank), so sei hier nur eine wiedergegeben:

Ich litt seit vielen Jahren an heftigem Rheumatismus, bin jetzt 73 Jahre alt, der mir zuzeiten die größten und unerträglichsten Schmerzen und Qualen bereitete und mich manchmal völlig lähmte. Sämtliche mir empfohlenen Mittel schlugen nicht an. So hatte ich auch im Herbst des Jahres 1916 ganz besonders wieder darunter zu leiden, hatte schon drei Wochen hindurch unter gräßlichen Schmerzen im Bett gelegen und war fast völlig gelähmt, als zufällig meine Tochter das Informat von Ihren Gichtofin-Tabletten entdeckte. Wir schrieben sofort darum, hatten jedoch wenig Hoffnung, daß dieselben helfen würden, denn wir stellten es für ein Heilmittel ohne viel Erfolg. Doch in der Not versucht man ja alles. Aber Ihr Gichtofin wirkte Wunder bei mir! Wie groß war mein Erschauen, als ich nach etwa 8 Tagen das Bett schon wieder verlassen konnte und überhaupt meine ganzen Schmerzen von Tag zu Tag nachließen und meine Glieder wieder gelenkig wurden.

Dochachtungsvoll R. W. Hannover.

Teilen Sie mir auf einer Postkarte Ihre genaue Adresse mit, und ich sende Ihnen ganz kostenlos ein ausreichendes Quantum Gichtofin und weitere Aufklärung über Ihr Leiden und seine erfolgreiche Bekämpfung.

Ich bitte kein Geld mitzuschicken und werde auch nachträglich keines für die Probekur fordern. Ich will weiter nichts, als beweisen, daß Gichtofin mit allen den kleinen Mitteln, welche vorübergehend eine Besserung vortäuschen, nichts gemein hat und daß es volles Vertrauen verdient. Wenn Sie sich davon genügend überzeugt haben, werden Sie sich auch eine Monatskur Gichtofin für M. 13.50 aus der nächsten Apotheke holen.

Wer nach der Gratiskur wirklich Bedarf dafür hat, schreibt sofort, denn die Nachfrage ist groß.

General-Depot der V. Str. - Apotheke, Berlin A 16.

Friedrichstraße 19.

Gichtofin ist auch in anderen Apotheken zu haben, insbesondere in Hirschberg in der Niederlage Hirsch Apotheke.

### Bekanntmachung.

Baut Beschluß der Generalversammlung der A. u. S. u. H. D., Ortsgruppe Hirschberg,

### Sektion der Gemüsehändler,

ist dem Einkaufspreis entsprechend der Preis für La. Sauerlöh bis 75 Pf. per Wfd. festgesetzt. Ferner sollen die Neujahrsgelübungen unserer Mitlieder durch Abkündigung (für die künftige Armenverwaltung nutzbar gemacht) abgeschrieben werden. Die Vorstände.

### Sumatra-Zigarillos

großes Format, per Hundert 42.- Mark.

### Zigaretten:

Satyr, die pikante Aegypter, per Millio 250.- Mark.

Sport, oestereich. Qualitätszigarette, per Millio 250.- Mark.

Sämtl. anderen Marken zu Original-Fabrikpreisen. — Versand franko und spesenfrei nach allen Orten.

A. Rucker & Co., Hermstedt a. K.

Neu! Neu! Sehr gesuchten, billigen, natürlichen

### Gebrauchs-Gegenstände

kauf fast jede Familie beziehen

Händler und Hausierer von

Internationale Handels-Gesellschaft

Plegnik, Plattenstraße

Rob. Plat. Sport-Garn in verkaufen Dornis. Dunkle Parake 23.

Wissen Sie es schon? Dr. med. Henssels

### Uropural - Tee

bringt bei allen Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheuma, Gallenstein u. Arterioverkalkung höchste Hilfe. Preis pro Schachtel 8 Mk. Geneva Compagnie Apotheker Hof, Berlin - Köpenickerstr.

Neuer, hochmod. Mantel für 17 B. alles Maßchen zu verkaufen

Waldhof zur Wldg. 1 Z.

### Die alten Taler wandern

zu Fried. Schöler, Edelmetallhändler, Bauhen, Seminarstraße Nr. 10, wo Denkmünzen.

alle Schmuckstücken, Zahngebisse und Platin gelauft werden. Nicht anst., sondern sol. v. „Einschreiben“ send. Wieder hohe Preise. Kasse auf Wunsch telegr.

### Frauen

erd. in allen Angelegen. Rat und Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erb. Frau C. Vugh, Hamburg 19, Elmshütterer Chaussee 84.

### + Dumme Frauen

werden das Regelführung, oft loslos und unruhig.

### Kluge Frauen

hagen. behalt. ihre Ruhe u. gebrauch. m. Spezialmitt. Erfolg in 3 Tagen ohne Verursachung. Garant. unersch. Diskr. Versand B. Heuer, Hamburg 167, Schillerstraße 18.

Zu verkaufen 2 Dauerbr.-Def. m. Rohr, gelbe Langschäft, ganz fl. Gr. breite Bettstelle mit Hochkammratze

Hospitalstraße Nr. 17.

### Goldene Uhr.

vorzügliches Werk, auf erhalten, preiswert veräußert. Angebots mit A 79 an d. Exped. d. „Boten“.

### Kaffeemühlen

werden geschärft und Nähmaschinen

werd. schnell und sauber repariert. Annahmestelle durch Plakate kenntlich. in Schmiedeberg Runderhube Goldenberg Stern, in Warmbrunn Hermstedter Straße 7, in Hirschberg Kaiser-Friedrich-Strasse, Kellerladen.

### Harthrennholz.

ofenrecht, in Gebunden, trocken, kubrenweise frei

Daus liefert sofort Karl Riedel, Holzhandl., zur Zeit d. Herrn Barth, Gerichthofstr. 10, Damer a. B.

Besichtigung: Galtb. Waidmannsbell, Hirschberg.

### Zu verkaufen

Schreibstisch, Kommode, Zimmertisch, Waschtisch, Ausziehtisch, gewöhnlich, Sofa, Buffet, Steinleier, Federbett, guter Damenmuff, Herrenmuff, Gt. Mantel, Schuhe, Stiefel u. a. m.

B. Grener, Briesterstr.

Junge, fette Gänse, stets frisch geschlachtet, v. Pfund M. 11.50, Woc 10 Wd. schwere M. 12.-, prompt lieferbar. Weihnachtsbestell. nimmt schon jetzt entg. Verf. v. Nachb. Landwirtschaftl. Einkaufs-Centrale G. Weirauch, Damm 1. Hof.

### Gitarre mit Kasten, Vogelbauer,

große, kleine, Aquarium, Bilder,

gerahmt, ungerahmt, Gelege, alte, Zylinderhut, 57/68, in vert. Bahnhofstraße 2.

### Laubhölzer

wie Ahorn, Linde, Birch, Buche usw., lauft in kleineren und gröb. Quantit. u. bietet um Angebote die

Agnetendorfer Holzwarenfabrik Oscar Reil.

### Weihnachtsbäume

Suche einen Bogen zu kaufen und erbitte Offert. Alois Langer, Glogau, Hanskammerstraße 9b.

### Ein kompl. Elevator,

welcher zum Heben von Linden diente, name La 9100 mm, Gurtscheiben durchan, 200 mm, mit verstellbarem Ringständer.

### Lederart,

18 m la., 160x6 mm, Becher 180x140x110 mm, leichte Weiße zu verkaufen. Otto Kunder, Lederfabrik, Berthelsdorf. Preis 2. Hirschberg i. S.

**Schlesische Cellulose- u. Papierfabriken**  
Aktiengesellschaft  
**Cunnersdorf I. Riesengeb.**  
Bilanz vom 30. Juni 1920.  
Aktiva.

Grund und Boden	Mk. 267 917,90		272917,90
Zugang	5 000,—		
Gebäude	Mk. 950 000,—		
Zugang	208 935,47	Mk. 1 158 935,47	
Abschreibungen	158 935,47		1000000
Maschinen	Mk. 300 000,—		
Zugang	174 518,95	Mk. 474 518,95	
Abschreibungen	474 518,95		1
Verdampfanlage			1
Eisenbahn und Brücken			3
Wasserkraft	Mk. 50 000,—		
Abschreibungen	49 999,—		1
Wasserleitung			1
Pferde und Wagen			1
Werkzeuge und Utensilien			2
Sicherheitswechsel	Mk. 350 000,—		127 2927,90
Beteiligungen			250001
Wertpapiere			1234450
Kasse			90380 06
Wechsel			
Vorräte			52 14823,59
Vorausbezahlte Feuerversicherungs-Prämie			39810 58
Debitoren einschließlich Bankguthaben und Anzahlungen auf Holz			12151552,38
			20283945,51

**Passiva.**

Aktienkapital		4000000,—
Obligationen 4%		215000
Obligationen 4 1/2%		547000
Hypotheken		2750
Reservefonds	Mk. 260 000,—	
Zugang: Agios, d. Kapitalserh.	25 439,—	285439
Sicherheitswechsel	Mk. 350 000,—	
Kreditoren einschl. Kriegsgewinnst. f. 1918/19		11443088 21
Arbeiter-Unterstützungsfonds		220749 25
Beamten-Pensionsfonds		219318 75
Noch nicht erhobene Dividende		13260
Gewinn-Vortrag a. 1918/19	Mk. 173 245,29	
Gewinn in 1919/20	3164 095,01	3337340 30
		20283945,51

**Gewinn- und Verlust-Konto.**

Abgeschlossen am 30. Juni 1920.

**Ausgabe.**

Obligationszinsen	31875,—
Abschreibungen	683452 42
Gewinn	3337340 30
	4054667 72

**Einnahme.**

Gewinn-Vortrag aus 1918/19	173245 29
Zins- und Kursgewinn	150939 47
Fabrikations-Ueberschuß nach Abzug sämtlich. Handlungs- u. Betriebsunkosten usw.	373042 96
	4054667 72

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1920 geprüft und bestätigen ihre Übereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften, ordnungsgemäß geführten Büchern der Gesellschaft.  
Berlin, im November 1920.

**Deutsche Treuhand-Gesellschaft.**  
Bodinus, Schütz.

Die in der heut. Generalversamml. auf 25% = Mk. 250 pro Aktie festgesetzte Dividende für das Rechnungsjahr 1919/20 gelangt gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheins Nr. 25 bei der Kasse der Gesellschaft, sowie bei folgenden Stellen zur Auszahlung:  
Bank für Handel und Industrie in Berlin, Schinkelplatz, oder deren Niederlassungen.  
Schlesischer Bankverein, Filiale der Deutschen Bank in Breslau,  
Deutsche Bank, Filiale Hirschberg in Hirschberg I. Schles.  
Bankhaus Marcus Nelken & Sohn in Berlin oder Breslau,  
Bankhaus Abraham Schlesinger in Berlin, Mittelstr. 2-4.  
**Cunnersdorf I. R., den 18. November 1920.**  
Der Vorstand.  
R. Curdes. Gottberg.

Ziehung 7.-10. Dezbr.  
Naturschutzpark-

**Geld-Lotterie**

13357 Gew. ohne Abzug M.

**500 000**

**100 000**

**60 000**

Hauptgew. 1  
Lote à M. 6. — Porto u. Liste M. 1.10 mehr

**A. Christian Koch**  
Bankgeschäft  
Hamburg 23, Kiebitzstr. 66  
Postscheck-Konto 38930

**Alte Zeitungen kaufen**  
abgewogen zu 5 und 10 Kilo  
**Bote**  
a. d. R.

**Obst.**

Verkaufe und versende  
**alle Sorten Äpfel sowie Pflaumenmus.**  
Gittler, Ob. Schreiberhau.  
Svortigeräte-Fabrik,  
am Bahnhof.

**Salzrüschen**  
von Strauchfedern  
werden anaciert.  
**Wilhelm Hanke,**  
Pichte Burastr. 23.

**VERLANGEN SIE DEN BÜCHNER KATALOG**  
AUCH MONATLICH TEIL-ZAH-LUNG  
**KARL BLOCH**  
BÜCHERHANDLUNG  
BERLIN N.W. 63



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und Strapazen als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie

# Kola-Dultz

bringt Lebenslust und Tatkraft, die Erfolg und Glück verbürgen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

**Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!**

Jetzt bietet ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 158, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben.

**Gelegenerkauf.**

1 Original-Wasserstoff-Sauerstoff-Schneider  
200 m Perkinsrohr 7/8" = 23 x 34 mm Durchm.  
60 m Siederrohr 70/76 mm mit Rundschweißung.  
div. Gasrohre 1 1/2"-2", schwarz u. verz., geb., gut erhalt.  
Verbindungsstücke, gebraucht, in versch. Dimens.  
1 Wassermesser, 40 mm Durchm., Fabrikat Meinecke.  
**Schütz, Stonsdorfer Straße 20 (Zum Felsen).**

**Achtung! Kaufe Achtung!**  
Mittwoch, den 24. ds. Mts.  
im  
**Gasthaus zum goldenen Greif**  
**Zeitungen p. kg 1.00 Mk.**  
**Lumpen " " 1.00 " bis 3M.**  
Skripturen, Pappe u. Knochen  
zu den höchsten Tagespreisen.  
Auf Wunsch wird abgeholt!  
**Zeitungen Lumpen**

**Zirka 100 Restaurationsstühle**  
(gebraucht) sofort zu kaufen gesucht. Angehört  
an das Konzerthaus Hirschberg.

**Körper und Nerven**  
 stärken Sie  
 durch den **regelmäßigen Gebrauch**  
 von  
**Dr. Deffer's Eiweiß-Nahrung**  
**Kräft**



Ärztlich empfohlen.  
 Sie haben in Schächeln zu 3 und 10 Mark  
 in Apotheken und Drogerien, wo nicht, wenn  
 man sich an  
 Produktionswerke Deffer & Co.,  
 G. m. b. H.,  
 Bielefeld.

**Außerst günstiges  
 Zigaretten-  
 Angebot**  
 für Händler und Wirte  
**Zigaretten**

garantiert reine Tabaka,  
 dicke volle Fassons  
**ohne Mundstück**  
 Serie A  
 180.— Mark pro Mille,  
 Serie B  
 210.— Mark pro Mille,  
 Serie C  
 235.— Mark pro Mille,  
 Serie D  
 ohne Mundstück u. mit Gold  
 250.— Mark pro Mille.  
 Sortierte Mustereudungen  
 von je 100 Stück kommen  
 gegen Nachnahme prompt  
 zum Versand.  
 Probeaufträge führen zu  
 dauernder Geschäftsverbindg.  
**Lasse nicht reisen!**  
 Verkauf nur ab  
 meinem Lager.

**Oskar Reimann**  
 Tabakfabrikate-Großhandlung  
 Kaiser-Friedrich-Strasse 18

**Möbel-Fabrik von Ludwig Wallfisch  
 warmbrunn**  
 liefert preiswert in vornehmer und einfacher Ausführung.

**Zigarren**  
 von 55 Pfg. bis 12 Mk. d. Stück,  
**Zigaretten**  
 von 15 Pfg. bis 1 Mk. d. Stück,  
**Rauchtabake**  
 von 25.00 Mark bis 100.00 Mark das Pfund  
 empfehlen in reichhaltiger Auswahl  
**Meyerotto & Co.,** Bahnhof-16  
 -Strasse-16

**Großer Einkauf**  
 von alten und zerbrochenen  
**Zahngelassen u. Brennstiften.**  
 Zahle pro Zahn 10, 20, 30, 100 Mark,  
 jedoch kein Zahn unter 10 Mark, wenn  
 brauchbar. — — — (Knopfstifte die Hälfte).  
**Nur Donnerstag, den 25. November 1920**  
 im Hotel „Weißes Roß“ Hirschberg, Zimmer 2.

**Möbel-Verkauf.**  
 Wegzugshalber steht ein Mahagoni-Schlafzimmer,  
 ein weißes Schlafz. m. Marmor u. Spiegel,  
 einz. Betten m. Matratzen, Federbetten, Stepp-  
 decken, Bade-Einrichtung m. Ofen und versch.  
 andere mehr zum Verkauf  
**„Haus Krüger“, Ober-Krummhübel.**

**Gelbe Stangenseife**  
 liefert v. Post und Bahn, Preis v. Vfd. Fabriksatz.  
 nur Mk. 8,95 (Nachn. oder Boreinfendung d. Betr.)  
 Julius Kluge, Exportion. G.H.  
 Postcheckkonto Berlin 80 541.

**Kaufgesuch!**  
 Wer  
 Güter, Wassermühlen, Villen, Land-  
 häuser, Geschäftsgrundstücke, Hotels  
 und Restaurants, Gasthäuser mit u. ohne  
 Sälen, Logierhäuser, Familienhäuser,  
 Maschinenfabriken, Möbelschlereien,  
 Färbereien, Papierfabriken  
 schnellstens verkaufen will, der wende sich an  
**Verkaufsbüro „Regina“**  
 Inh.: Paul Hühne, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 68a  
 Größtes Büro am Platze. 32 Personen arbeiten  
 ständig, 10 im Büro, 22 auf Reisen, daher schnellste  
 Erledigung aller Aufträge. Täglicher Eingang von  
 über 200—300 Briefen von An- u. Verkäufern. Zur  
 Aufnahme kommt ein Beamter auf Wunsch nach  
 dort Telegramm-Adresse Regina Hirschberg Schl.  
 Telefon 606.

**Rohe Häute und Felle**  
 kauft nach wie vor zu konkurrenzlos hohen Preisen  
**Adolf Wolff (Inh. Arthur Wolff)**  
 Hospitalstraße 7, an der Walderseekaserne.

**Sprengen von  
 Baumstubben**  
 schafft Brennholz und  
 Ackerland!  
 Kostenlose Literatur und Auskunft von der  
**Dresdner Dynamitfabrik A.-G., Dresden**  
 und deren schlesischen Generalvertreter mit Lager  
**Hugo Kleiner, Bolkenhain, Fernruf 7.**

**Pelzhüte,**  
 Muffen, Herren- u.  
 Damenkragen,  
 Kinder-Garnituren  
 werden anacertiert.  
**Wilhelm Hanke,**  
 Lidite Burgstr. 23.

Als billige u. bequeme  
 Fußbedeckung empfehle ich  
**Filzüber-  
 schuhe**  
 Paar 65 Mark,  
 gegen Nachnahme.  
**Reinhold Klöse,**  
 Neurode i. Culengebirge.

Ein Ei für 10 Pfg. . . .  
 erhalten Sie zwar nicht, aber  
 billige und hochinteressante  
 Bücher. Interessante Prospekte  
 kostenlos gegen 10 Pfg. Rück-  
 porto von Erich Bothur,  
 Breisau X, Weinstraße 10, III.

**Schnadahüpfel-  
 Couplet!**  
 neu! zeitgemäß! in schön.  
 Rundart. f 1 od. 2 Verf.  
 Preis 5.20 Mk inkl. Nach-  
 nahmegebühr. Musikalien-  
 handlung Gertrud Scholtz,  
 Breslau, Nikolaistraße 64.